Nr. 62 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 14. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Sozialpolitik im Reichstag

Im Reichstag wurde am Freitag die 2. Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Nach einer Rede des Kommunisten Schröter-Merseburg, der seine Angriffe ziemlich gleichmäßig auf die Regierung und auf die Sozialdemokraten verteilte, behandelte Abgeordneter Hermann (Wirtsch.), der Führer des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die Fragen des Arbeitsministeriums vom Standpunkt des Handwerkes und Gewerbe aus. Er erklärte sich für ein Zusammenwirken der Arbeitgeber mit den Gewerkschaften, aber gegen die Einbeziehung der Lehrlingsverhältnisse in die Tarifverträge. In den Fragen der Arbeitszeitverkürzung warnte er vor gesetzlichen Zwangsmaßnahmen, die zu einer ungesunden Schematisierung führen müßten.

In ähnlichem Sinne sprach sich auch der Abgeordnete Thiel von der Deutschen Volkspartei aus, der davor warnte, von einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung allzuviel für die Linderung der Arbeitslosigkeit zu erhoffen. Dieser Redner verlangte größere Förderung der Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung.

Abg. Schmidt-Kassel vom Christlich-Sozialen Volksdienst sah in der jetzigen Wirtschaftskrise die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Mensch und Maschine. Die Inflation der Maschine verdränge den Menschen, und es komme jetzt alles darauf an, eine Lösung zu finden, die dem arbeitenden Menschen gerecht wird.

Am Sonnabend um 10 Uhr soll die Beratung fortgesetzt werden. Auf der Tagesordnung steht ferner die Genfer Konvention.

Keine Reichstagsvertagung bis zum Herbst

Es gilt jetzt bereits als sicher, daß eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst nicht erfolgt. Das gegenwärtige Arbeitsprogramm des Reichstages besteht in der Hauptsache aus dem Etat, der Osthilfe und der Zollnovelle. Es wird jedenfalls bis Ende März erledigt werden. Es bleiben dann aber noch zahlreiche Vorlagen, wie die Wahlreform, das Disziplinarrecht für die Beamten, das Beamtenvertretungsgesetz und andere, deren Inangriffnahme bezw. Erledigung in den nächsten Monaten noch für wünschenswert gehalten wird. Im Reichstag dürfte eine breite Mehrheit für die Fortsetzung der Reichstagsarbeiten vorhanden sein. Man glaubt auch, daß sich die Regierung schließlich damit abfinden wird. Es ist nicht nur mit einer Reichstagstagung im Laufe des Mai zu rechnen, sondern der Reichstag wird voraussichtlich auch nach Pfingsten im Juni noch einmal zu einer Tagung zusammentreten.

Koalitionskonflikt in Thüringen

Die Deutsche Volkspartei in Thüringen hat aufs schärfste gegen einen Artikel protestiert, der in der nationalsozialistischen Presse erschienen ist und der sich gröbste Beschimpfungen der Deutschen Volkspartei leistete. Es handelt sich um einen Aufsatz in dem Thüringer Blatt „Der Nationalsozialist", der am 3. März erschienen ist und dessen Verfasser der thüringische Gauleiter und Fraktionsführer der N.S.D.A.P., Abg. Sauckel ist. Die Deutsche Volkspartei erklärt in einem Schreiben an die nationalsozialistische Landtagsfraktion, daß sie von den interfraktionellen Besprechungen der Koalition solange fernbleiben werde, bis die Nationalsozialisten ihre Beschimpfungen zurückgenommen haben.

In einer Verlautbarung der Fraktion der D. V. P. wird erklärt, die Fraktion habe gestern erneut zur thüringischen Krise Stellung genommen. Da die Nationalsozialisten der D. V. P. offiziell keine Antwort erteilt, sondern lediglich in ihrem thüringischen Parteiblatt erklärt hätten, daß sie gar nicht daran dächten, irgendetwas zurückzunehmen, hätten sie die Koalition gebrochen und sich außerhalb derselben gestellt, wie dies Minister Dr. Frick bereits vor Monaten einmal getan habe, ohne allerdings damals für sich und seine Partei die Konsequenzen zu ziehen. **Damit sei die D. V. P. von einer koalitionsmäßigen Bindung an die Nationalsozialisten frei geworden.** Sie werde mit den anderen bürgerlichen Regierungsparteien weiter in Fühlung darüber bleiben, ob und wie die Schwierigkeiten, an denen das thüringische Land gerade jetzt stärker als je zu leiden habe, in den nächsten Wochen überwunden werden können.

Die für gestern abend 10 Uhr angesetzte Operation Hermann Müllers ist in Anbetracht des augenblicklichen Zustandes des Kranken abermals verschoben worden. In den Abendstunden trat im Befinden des Patienten eine leichte Besserung ein.

Karl Friedrich Schinkel zu Ehren wurde gestern an seinem 150. Geburtstag in Berlin ein Museum geweiht, das dauerndes Zeugnis geben soll vom Genie und Fleiß dieses größten der preußischen Baumeister.

Die Film-Oberprüfstelle hat den sozialdemokratischen Trick- und Werbefilm „Ins dritte Reich", der seinerzeit von der Filmprüfstelle verboten worden war, zur Vorführung freigegeben.

Die Osthilfegesetze sind gestern dem Reichstag als Drucksache zugegangen. In den drei schon bekannten Streitpunkten mit dem Reichsrat, der Einbeziehung Schleswig-Holsteins in die Entschuldung, der Einschiebung des Reichsrats bei der Industriebank und der Zusammensetzung des Aufsichtsrates der Bank sind dem Reichstag Doppelvorlagen gemacht worden.

Der Reichsrat erhebt Einspruch

Reichstagsbeschlüsse über Brotgesetz und Gefrierfleischeinfuhr beanstandet
Auch Lippe stimmt für den Einspruch

Der Reichsrat hielt am Freitag abend eine Vollsitzung ab, in der Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Brotgesetz und gegen das vom Reichstag angenommene sozialdemokratische Initiativgesetz, das wieder ein zollfreies Gefrierfleischkontingent einführen wollte, erhoben wurde.

Bei der Abstimmung über das Brotgesetz enthielt sich Hamburg der Stimme. Den Einspruch gegen das Gefrierfleischkontingent begründete der thüringische Gesandte Dr. Münzel. Der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer schloß sich diesem Einspruch an, ebenso der Vertreter von Lippe. Dagegen erklärten sich Staatssekretär Dr. Weismann für Preußen sowie ferner die Vertreter von Hamburg, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck, während der Vertreter Hessens sich der Stimme enthielt.

Reichsernährungsminister Schiele führte dazu aus, die Reichsregierung habe bereits im September dem zuständigen Reichstagsausschuß eine Vorlage unterbreitet, in der Mittel angefordert wurden für die Abgabe von verbilligtem Frischfleisch an die minderbemittelte Bevölkerung. Er werde diesen Antrag mit aller Energie weiter verfolgen.

Der Einspruch des Reichsrates gegen die beiden Gesetze kann nur beseitigt werden, wenn der Reichstag seinen Beschluß mit Zweidrittel-Mehrheit wiederholt. Diese dürfte aber kaum zustande kommen.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen wurde vom Reichsrat endgültig angenommen.

Der Reichsrat beriet ferner das Gesetz über Zolländerungen. Die Regierungsvorlage verlängert die Ermächtigung der Reichsregierung zur anderweitigen Festsetzung der Zollsätze für Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen bis zum 31. März 1932. Sie dehnt diese Ermächtigung auf andere Waren aus und fügt die Ermächtigung zur Kündigung laufender Handelsverträge hinzu. Ferner wird auch die Ermächtigung zur anderweitigen Regelung der Einfuhrscheine auf ein Jahr verlängert und ihre Ausdehnung auf Holz hinzugefügt. Auf Vorschlag seiner Ausschüsse beschloß der Reichsrat, die Reichsregierung zu verpflichten, daß Verordnungen über Zolländerungen oder Aufhebung von Wirtschaftsabkommen dem Reichstag und dem Reichsrat vorzulegen und auf übereinstimmendes Verlangen beider aufzuheben sind. Bei Stimmenthaltung Hamburgs wurde die Vorlage mit Mehrheit angenommen.

Schließlich genehmigte der Reichsrat endgültig die Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

Tumultszenen beim Kasseler Kommunistenprozeß

wtb. **Kassel**, 13. März. Die heutigen Verhandlungen des Kommunistenprozesses endeten mit einem ungeheuren Tumult im Gerichtssaal. Das Gericht befaßte sich gerade mit der Frage der Vereidigung der nationalsozialistischen Zeugen, als Rechtsanwalt Dr. Freisler plötzlich aufsprang, seine Robe auszog und aus dem Saal stürmte. Nach einigen Minuten kam er zurück und rief: „Draußen vor dem Gericht werden 50 meiner Parteigenossen von der wartenden Menge niedergeknüppelt, ein Mann hat bereits einen Schädelbruch erlitten, ein anderer ist verletzt, ein anderer über die Mauer in die Fulda geworfen worden." Es entstand ein ungeheurer Tumult. Alle Anwesenden sprangen auf und schrien durcheinander. Die Situation war sehr bedrohlich, da 40 nationalsozialistische Zeugen unmittelbar hinter den 94 angeklagten Kommunisten saßen. Die Erregung steigerte sich noch, als Rechtsanwalt Dr. Lewinski in den Saal rief, dies wäre ein von Dr. Freisler auf Punkt 7 Uhr bestelltes Theater. Hierauf stürmte Dr. Freisler mit seinen nationalsozialistischen Parteigenossen aus dem Saal. Die Angeklagten wollten nachdrängen. Die Verteidiger stellten sich auf die Stühle und hielten die Angeklagten davon ab, aus dem Saal zu drängen. Die Angeklagten setzten sich wieder auf ihre Plätze. Der Vorsitzende verkündete, das Gericht lasse sich durch die Vorfälle auf der Straße in keiner Weise beeinflussen, und die Verhandlungen würden weitergeführt werden. Da aber die Verteidiger erklärten, nach diesen Aufregungen den Verhandlungen nicht mehr folgen zu können, verkündete der Vorsitzende nach einigen Minuten den Gerichtsbeschluß, daß die Verhandlungen auf Montag vertagt werden. In diesem Augenblick kam Dr. Freisler mit den nationalsozialistischen Zeugen in den Saal zurück, worauf noch einmal ein großer Lärm entstand.

Wie von der Polizei festgestellt wurde, hatten sich gegen 7 Uhr abends 50 Nationalsozialisten in geschlossenem Zuge zum Gerichtsgebäude begeben. Da der Zug nicht angemeldet war, waren sie ohne Schutz. Die vor dem Gerichtsgebäude wartende Menge, wahrscheinlich meist Kommunisten, fing einen Streit an, wobei nach den bisherigen Feststellungen ein Mann verletzt wurde, so daß sich die Behauptungen des Rechtsanwalts Dr. Freisler als übertrieben erwiesen. Die nationalsozialistischen Zeugen wurden später aus dem Saal entlassen und unter starker polizeilicher Bedeckung in geschlossenem Zuge zu ihrem Vereinslokal geleitet.

Die Finanzlage des Reiches

Vermehrung des Gesamtdefizits um 40-60 Millionen – Dietrich gegen übertriebenen Pessimismus
Sparermächtigung noch zurückgestellt

vdz. **Berlin**, 13. März. In der Abendsitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung beraten. Im Mittelpunkt der Debatte stand der von der Deutschen Volkspartei, vom Zentrum, von der Wirtschaftspartei und von den Christlich-Sozialen eingebrachte Antrag, wonach ein neuer § 17a in das Reichshaushaltsgesetz eingefügt werden soll, der folgendermaßen lautet:

„Sofern im Laufe des Rechnungsjahres Mehrausgaben oder Mindereinnahmen gegenüber den Ansätzen im Reichshaushaltsplan zu erwarten sind, wird die Reichsregierung ermächtigt, Ausgaben des ordentlichen Haushaltes bis zu der Gesamthöhe der Mehrausgaben oder Mindereinnahmen abzusetzen. Die hiernach verbleibenden Ausgabemittel treten für die Haushaltsführung und Rechnungslegung im Sinne der Reichshaushaltsordnung an die Stelle im Reichshaushaltsplan vorgesehenen Ansätze; sie sind dem Reichstage, dem Reichsrat und dem Rechnungshof des deutschen Reiches mitzuteilen."

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gab einen allgemeinen Ueberblick über die Entwickelung der Reichseinnahmen in ihrem Verhältnis zum Voranschlag und zu den im Dezember dem Ausschuß angegebenen Zahlen.

Der Minister kam dann auf die Rede zurück, die er bei Beginn der Etatsberatungen hier im Haushaltsausschuß gehalten hatte und legte an Hand einer Einnahmenübersicht dar, daß seine damaligen Schätzungen über die Höhe des Reichsdefizits im großen und ganzen auch heute noch zutreffen. Hatte er damals das Gesamtdefizit mit Einschluß des aus dem Vorjahre übernommenen Defizites von 1 Milliarde angegeben, so ergibt sich heute, daß **das Gesamtdefizit sich um 40 bis 60 Millionen RM. vermehren wird.** Dabei ist noch zu bemerken, daß wir heute so gut wie keine Weizeneinfuhr mehr haben und daß, wenn wir noch im Laufe des Haushaltsjahres einige Hunderttausend Tonnen Weizen einführten, dieses Defizit von 60 Millionen RM. verschwinden würde.

Die Einnahmegestaltung zeige, so führte der Minister weiter aus, daß der übertriebene Pessimismus gewisser Kreise nicht in diesem Maße gerechtfertigt sei; trotzdem könne niemand absolut zutreffende Angaben über das künftige Einnahmeaufkommen machen; es seien Gefahrenpunkte vorhanden, denen man rechtzeitig begegnen müsse, er lehne es aber ab, die Dinge so schwarz in schwarz zu malen, wie das von gewissen Kreisen systematisch geschehen mit dem einzigen Erfolg, daß die Bekämpfung der immer noch vorhandenen Unruhen erschwert werde.

Abg. Dr. Cremer (D. V. P.) betonte, daß im Reichsetat soweit wie irgend möglich Reserven geschaffen werden müssen, was nur durch entsprechende Kürzungen an den Ausgaben geschehen könne. Die Betrachtung der Einnahmequellen und ihrer Gestaltung gibt zu berechtigten Besorgnissen Anlaß, ob angesichts der großen Wirtschaftsnot tatsächlich solche Summen — wie im Etat angesetzt — insbesondere auch bei den Konsumsteuern, zu erwarten sind. Deshalb könne immer wieder nur dringend zur größten Sparsamkeit geraten werden. Seine Partei fordere in Konsequenz ihres bekannten Sparantrages die gesetzliche Festlegung der Ermächtigung der Regierung zu den erforderlichen Ausgabekürzungen im Haushaltsgesetz. Hiervon sei ihre Zustimmung zum Reichshaushalt abhängig.

Nach weiterer Aussprache wurde in der Abstimmung zunächst der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung angenommen.

Dabei fand eine sozialdemokratische Entschließung Annahme, beim Abschluß der Verträge über die Polizeikostenzuschläge dafür zu sorgen, daß kein Anspruch auf Zahlung an solche Länder gewährt wird, die Angehörige von Parteien, die den gewaltsamen Umsturz propagieren, in die Schutzpolizei aufnehmen oder zu Vorgesetzten der Schutzpolizei machen.

Bei der Abstimmung über die Einnahmen erklärte die Wirtschaftspartei, gegen alle Einnahmeansätze aus Besitz- und Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben stimmen zu wollen, da nach ihrer Ansicht die Ansätze zu hoch seien.

Es folgt dann die Beratung der bei der gestr. Beratung des Haushaltsgesetzes zurückgestellten Punkte. Es handelt sich dabei zunächst um den oben erwähnten Antrag, der Regierung eine Sparermächtigung zu erteilen. Der Reichsfinanzminister erklärte, er habe immer den Standpunkt vertreten, daß der Reichsfinanzminister nicht gebunden, sondern nur ermächtigt sei, die Ausgaben in dem beschlossenen Ausmaße auszuführen. Infolgedessen würde er im Sinne des Antrages handeln, auch wenn ein solcher nicht bestehen würde.

Schließlich wurde der Antrag zurückgestellt, damit die einzelnen Fraktionen Gelegenheit haben, noch einmal im internen Kreise eine Stellungnahme zu ihm herbeizuführen.

Nächste Sitzung Sonnabend: Ergänzungshaushalt.

Vorführungsbefehl gegen Goebbels genehmigt

Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages lag gegen den nationalsozialistischen Abg. Dr. Goebbels ein Antrag auf Erlaß eines Vorführungsbefehls und ein Antrag auf Zulassung der Haft vor. Der Ausschuß beschloß, zunächst nur den Vorführungsbefehl zu genehmigen. Es soll abgewartet werden, ob Dr. Goebbels ihm Folge leistet. Erst wenn dieser Schritt erfolglos bleibt, will der Ausschuß dem Plenum die Genehmigung eines Haftbefehls empfehlen. Dagegen empfahl der Geschäftsordnungsausschuß die Genehmigung eines Antrages auf Vollstreckung seiner Gefängnisstrafe gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer mit der Begründung, daß Münchmeyer an den Arbeiten des Reichstages doch nicht teilnehme. Die Nichtvollstreckung von Freiheitsstrafen solle nur dem Zweck dienen, den Abgeordneten die Ausübung ihres Mandats zu ermöglichen.

Auflösung einer Münchmeyer-Versammlung

cnb. **Berlin**, 13. März. (Eig. Meldung.) Im großen Saal des Kriegervereinshauses in der Chausseestraße fand heute abend eine Versammlung der N.S.D.A.P. statt, in der Reichstagsabgeordneter Münchmeyer über das Thema „Macht Platz für Hitler!" sprach. Nachdem der Redner schon zu Anfang seiner Rede die anwesenden Polizeibeamten als letzte Träger eines absterbenden Systems angesprochen hatte, sagte er am Schluß: „An dem Tage, an dem Adolf Hitler in Berlin einmarschiert, werden wir den Beamten in Preußen, die sich heute noch dem Freiheitskampf des erwachenden Volkes in den Weg stellen, als Mindeststrafe sofortige Dienstentlassung zuerkennen." Nach dieser Äußerung erklärte der anwesende Kriminalrat die Versammlung für aufgelöst. Es brach ein ungeheurer Tumult aus und Pfui-Rufe gegen die Beamten wurden laut. Etwa 100 Mann uniformierte Polizei räumte den Saal und nahm einige Personen fest. Die Tumultszenen setzten sich auf dem Hof und auf der Straße fort. Da die anwesenden Polizeibeamten nicht stark genug gegenüber der Menge waren, war Verstärkung herbeigerufen worden.

Wassereinbruch auf Zeche Engelsburg

Die Zeche nicht mehr zu retten.

wtb. **Bochum**, 13. März. **Auf der in Bochum gelegenen Schachtanlage Engelsburg der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich heute nacht gegen 1 Uhr ein starker Wassereinbruch. Die tiefste Sohle von Engelsburg nebst Pumpenanlage steht unter Wasser. Die Pumpen der oberen Sohle sind in Betrieb. Die Belegschaft der Nachtschicht konnte rechtzeitig zurückgezogen werden.**

Der Wassereinbruch wird allem Anschein nach zu der Stilllegung der Schachtanlage führen. Die von dem Unglück betroffene Zeche, die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, beschäftigte rund 2000 Arbeiter. Der Abbau war bisher in Anbetracht der Verhältnisse zufriedenstellend. Das Wasser hat jetzt bereits die 6. Sohle erreicht und steigt noch ständig. Im Lauf des Vormittags mußte noch eine Pumpenanlage im Stich gelassen werden, da die Arbeiter sonst in Lebensgefahr gekommen wären. Einige Grubenpferde konnten nicht mehr gerettet werden. Selbst wenn der Wasserzufluß aufhören sollte, so müssen erst die Schäden festgestellt werden, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Das Wasser kommt von der stilliegenden Nachbarzeche, doch sind weitere Schachtanlagen nicht gefährdet.

Urteil im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß

Leipzig, 13. März. Im Waffendiebstahlsprozeß erhielt Pestner 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Zu Gefängnis wurden verurteilt: Hoffmann zu 5 Jahren, Döring zu 4 Jahren, Wagner zu 3 Jahren 6 Monaten, Schäfer und Seidewitz zu 3 Jahren. Schumann erhielt 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus. 16 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis 2 Jahren 6 Monaten, vier Festungsstrafen von 1 Jahr bis 1 Jahr 6 Monaten. Drei andere wurden freigesprochen.

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Schmitz, u. a. aus: Die Angeklagten, die in irgendeiner Weise an dieser Tat beteiligt sind, sei es als Mittäter, sei es als Begünstiger, sind, wie das Gericht als erwiesen unterstellt hat, der Überzeugung gewesen, daß das in Rede stehende Waffenlager zur Ausrüstung politisch rechts einstellter Organisationen, insbesondere des Stahlhelms, bestimmt war. Mit Rücksicht darauf hat das Gericht allen Angeklagten mit Ausnahme von Pestner mildernde Umstände zugebilligt. Selbstverständlich wird aber durch diese Überzeugung der Angeklagten keineswegs ausgeschlossen, daß sie nicht auch in der Absicht gehandelt haben, die Waffen der Kommunistischen Partei zugänglich zu machen, und zwar zu deren Zwecken, d. h. zur Vorbereitung des Hochverrats.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf. Beim Abtransport wurden von auf dem Reichsgerichtsplatz anwesenden Personen Rot-Front-Rufe ausgebracht.

Der Berliner Polizeipräsident hat die von den Kommunisten Anfang dieser Woche im Stadtteil Wedding eröffnete 2. Großberliner Presse- u. Kulturausstellung schließen lassen. Die Schließung ist auf Proteste aus kirchlichen Kreisen zurückzuführen.

Polizeibeamter schießt auf seinen Vorgesetzten

Attentat bei einer disziplinarischen Vernehmung.

cnb. **Hamburg**, 13. März. (Eig. Meldung.) **Als der Polizeioberwachtmeister Friedrich Pohl heute mittag von dem Regierungsrat Lassally in einer Dienststrafsache wegen nationalsozialistischer Betätigung vernommen wurde, zog er seinen Dienstrevolver und gab auf den Regierungsrat einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte. Pohl ist festgenommen. Regierungsrat Lassally befindet sich außer Lebensgefahr.**

Bei dem Täter handelt es sich um den 28 Jahre alten Polizeioberwachtmeister Pohl, Sohn eines Arztes aus der Lüneburger Heide, der nach Bestehen seiner Einjährigenprüfung in Polizeidienste getreten war. Seit kurzem war es seinen Vorgesetzten aufgefallen, daß sich der Oberwachtmeister Pohl nationalsozialistisch betätigte, worauf sofort ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet wurde, in dessen Verlauf er heute mittag von Regierungsrat Lassally vernommen wurde. **Der Oberwachtmeister, der neben dem Regierungsrat saß, zog plötzlich im Verlauf der Unterredung seinen Dienstrevolver und verletzte Lassally durch einen Bauchschuß, der nur wenig unterhalb des Herzens den Körper durchschlug. Lassally wurde sofort einer Operation unterzogen, wobei sich glücklicherweise herausstellte, daß durch die Verwundung nur Fleischteile verletzt worden sind.** Ob Oberwachtmeister Pohl Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist oder nicht, steht bisher noch nicht fest. Auf jeden Fall wird von bestunterrichteter Seite betont, daß es sich hier um einen Einzelfall nationalsozialistischer Betätigung in der Hamburger Polizei handelt, der keineswegs verallgemeinert werden kann.

Schwere Verkehrsstörungen in Ostpreußen

wtb. **Königsberg**, 13. März. Nach amtlicher Mitteilung hat sich die Verkehrslage durch den starken Schneesturm in der letzten Nacht noch weiter verschlechtert. Der Verkehr mußte zunächst auf weiteren 13 Nebenbahnstrecken eingestellt werden. Auf den Hauptstrecken konnte der Betrieb mit Verspätungen aufrechterhalten werden. Schneeschleudern, Schneepflüge und zahlreiche Hilfskräfte sind eingesetzt.

Die Erde wandert

Umfangreiche Erdrutsche in Savoyen. — Zwei Dörfer zerstört.

wtb. **Paris**, 13. März. **Bei Chatelard (Savoyen) hat der Boden, anscheinend durch Regengüsse aufgeweicht, nachgegeben, und eine Erdmasse von etwa 6 Millionen Kubikmeter bewegte sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 Metern talabwärts. Zwei savoyische Dörfer sind bereits zerstört, und die Erdmasse bedroht gegenwärtig noch wenigstens 10 Häuser, die geräumt wurden. Ingenieure versuchen, die abgleitenden Erdmassen in eine Schlucht abzuleiten. Bis jetzt haben 125 Personen ihre Wohnungen verlassen müssen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.**

Nach einer Meldung aus Moutiers Tarentaise sind bei Bellecombe 30 000 Kubikmeter Erde abgerutscht. Eine Straßenkreuzung ist unpassierbar. Wie weiter aus Chatelard gemeldet wird, haben die seit mehreren Tagen ins Gleiten gekommenen Erdmassen heute die Räumung des Dorfes Granges nötig gemacht, das 80 Einwohner hat. Die Erdmassen bewegen sich z. Zt. in drei Strömen vorwärts, die je 2 Meter hoch und 66 Meter breit sind.

Lipper Land

Hugenbergs Klage gegen das „Volksblatt"

Ministerpräsident Braun soll als Zeuge geladen werden.

Wie von uns schon berichtet wurde, hat Dr. Hugenberg auf dem Lemgoer Parteitag seiner Partei angekündigt, daß er gegen das „Volksblatt" in Detmold bezw. gegen den verantwortlichen Redakteur Fechenbach eine Beleidigungsklage angestrengt habe wegen eines Artikels, der im Dezember im „Volksblatt" unter der Ueberschrift erschien „Braun fährt Hugenberg über das Lügenmaul". Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um die angebliche Aeußerung des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun in einer Bielefelder Versammlung, Dr. Hugenberg sei 50facher Millionär. Dr. Braun hat bestritten, diese Aeußerung getan zu haben, wohingegen Dr. Hugenberg in seiner Lemgoer Rede bei seiner Behauptung blieb. Der Amtliche Preußische Pressedienst hat s. Z. wiederholt erklärt, die betr. Aeußerung sei nicht vom preußischen Ministerpräsidenten getan worden, sondern vom Leiter der Bielefelder Versammlung, dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schreck. Auch Schreck hat bestätigt, daß er sich in diesem Sinne geäußert habe, doch stehen dieser Angabe Aussagen von Versammlungsteilnehmern gegenüber, die mit aller Bestimmtheit Dr. Braun als den Sprecher jener Worte bezeichnet haben. Dr. Hugenberg will nun den Artikel des Detmolder „Volksblatt" benutzen, um in einer Gerichtsverhandlung den Beweis zu erbringen, daß die Aeußerung über die 50 Millionen doch aus dem Munde des Ministerpräsidenten gefallen sei. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, soll Dr. Braun zu dieser Verhandlung als Zeuge geladen werden.

Zum Volksbegehren

Das Ergebnis der amtlichen Zählung

Am gestrigen Schlußtage der Einlieferung der seit 3 Monaten im Umlauf befindlichen roten Sammellisten zum Volksbegehren sind die letzten Listen bei dem Abstimmungskommissar abgegeben worden. Bei der sofort darauf vorgenommenen Zählung der Stimmen ergab sich, daß sich 24 563 Personen in die roten Sammellisten eingezeichnet haben. Da bereits 13 400 Personen das Volksbegehren durch Einzeichnen in die in den Gemeinden ausliegenden weißen Listen unterstützten, haben sich insgesamt 37 963 Wähler für das Volksverlangen ausgesprochen, sodaß damit dem Antrag auf Volksentscheid entsprochen werden muß, da die benötigte Zahl von 35 934 überschritten ist. Die Prüfung der Unterschriften wird etwa eine Woche in Anspruch nehmen.

*

Das Ergebnis in den 10 Städten des Landes stellt sich wie folgt (die eingeklammerten Zahlen erreichten die das Volksbegehren unterstützenden Parteien am 14. September bei der Reichstagswahl):

Detmold	2 268	(5 057)
Lemgo	1 538	(2 795)
Bad Salzuflen	1 451	(3 417)
Lage	1 489	(1 934)
Schötmar	757	(1 167)
Blomberg	666	(1 095)
Horn	527	(786)
Barntrup	466	(637)
Oerlinghausen	240	(568)
Schwalenberg	146	(210)

Die prozentual größte Beteiligung am Volksverlangen hat Lage mit 77 Proz. der Wähler, die am 14. September einer der hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien ihre Stimme gaben, zu verzeichnen. Es folgen Barntrup mit 73, Schwalenberg mit 70, Horn mit 67, Schötmar mit 65, Blomberg mit 61, Lemgo mit 55, Detmold mit 44 und als letzte Salzuflen und Oerlinghausen mit je 42 Prozent.

— **Zur Landessynode.** Die nächste Tagung der Landessynode, die in der Osterwoche abgehalten werden soll, wird sich mit den Wahlen zum Vorstand der Landessynode zu beschäftigen haben. Zu dem Bericht über den von den reformierten Pfarrern des Landes angeregten Notgesetzlichen Gehaltsverzicht ist noch zu bemerken, daß Herr Pastor Held-Sonneborn die Erklärung als ältester Pfarrer der Synode, und nicht, wie es gestern hieß, der Landeskirche abgegeben hat.

Das Handwerk ruft zur Tat!

Zu der Reichs-Handwerkerwoche vom 15.-22. März

„Handwerk hat einen goldenen Boden." Ein Sprichwort aus vergangenen Tagen, das in der heutigen Zeit keine Geltung mehr zu beanspruchen scheint. Denn von der Krise, die über die deutsche Wirtschaft hereingebrochen ist, scheint das Handwerk am meisten mitgenommen zu sein. Man spricht heute mehr als je vom „sterbenden Handwerk". Die verhängten Schaufenster, die geräumten Geschäftslokale, die überklebten Firmenschilder in den Geschäftsstraßen der Großstädte geben anscheinend denen Recht, die eine „Handwerkerdämmerung" prophezeit haben.

Fraglos leidet das deutsche Handwerk Not. Berechtigt sind die Klagen über den Rückgang der Umsätze, über die Bedrückung durch Steuerlasten und über manches andere. Dennoch fühlt sich das Handwerk lebenskräftig. Das deutsche Handwerk, das seine Blütezeit allerdings in der vorkapitalistischen Epoche erlebte, hat allen Zerstörungsversuchen bisher widerstanden. Wir können auf den Wettbewerb eines starken Handwerks nicht verzichten. Im Interesse unserer Kultur und unserer Wirtschaft. Die 1,3 Millionen Handwerksbetriebe mit ihren 3,7 Millionen Handwerkern spielen in der deutschen Volkswirtschaft eine gewichtige Rolle. Es ist vielleicht ganz nützlich, sich einmal die Verteilung der Betriebe und der beschäftigten Personen auf die einzelnen Handwerkszweige zu vergegenwärtigen. Nach statistischen Angaben der letzten Jahre ergab sich folgender Verteilungsplan:

	Betriebe	Anteil in %	Beschäftigte	Anteil in %
Steine und Erden	14 898	1,1	47 344	1,3
Metallgewerbe	191 870	14,7	608 479	16,3
Chemische Gewerbe	801	0,1	2 015	0,1
Textilgewerbe	8 524	0,6	24 789	0,7
Papiergewerbe	23 229	1,8	135 158	8,6
Ledergewerbe	29 945	2,3	63 527	1,7
Holzstoffgewerbe	171 227	13,1	454 586	12,2
Nahrungsmittelgewerbe	227 775	17,4	541 451	14 6
Bekleidungsgewerbe	445 504	34,1	865 035	23,3
Baugewerbe	192 886	14,7	966 095	26,0

Der Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft hat erst im letzten Jahre einen ausführlichen Generalbericht über die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks herausgegeben. Ein umfassendes Zahlenmaterial gibt ein klares Bild von den Lebensbedingungen des deutschen Handwerks und seiner Verflechtung mit der deutschen Gesamtwirtschaft. Es ist nicht ganz leicht, den Handwerkerstand durch nüchterne Zahlen zu erfassen. In vielen Fällen verschwimmer die Grenzen zwischen Handwerks- und Industriebetrieb. Ein großer Teil ausgebildeter Handwerker findet in der Industrie



Verwendung und steht der Werkgemeinschaft des Handwerkerbetriebes gänzlich fern. Unter Berücksichtigung solcher Fehlerquellen kommt der Generalbericht zu einer Reihe sehr wesentlicher Feststellungen.

Ist es nicht interessant, daß trotz der wirtschaftlichen Rationalisierung sich der handwerkliche Kleinbetrieb gehalten hat. Handwerksbetriebe mit mehr als drei Gesellen gehören auch heute noch zu den Ausnahmen. Im Böttcher- und Korbmachergewerbe arbeiten 80 Proz. aller Betriebe ohne einen Gesellen. Ohne Gesellen betätigen sich auch die Tischler zu 56 Proz., die Müller zu 62 Proz., die Schneider zu 77 Proz., die Schuhmacher zu 82 Proz., die Friseure zu 57 Proz., die Maler zu 58 Proz., die Glaser zu 61 Proz., die Fleischer zu 59 Proz. und die Bäcker zu 47 Proz. Der Kleinbetrieb im Handwerk beherrscht also das Feld. Handwerkliche Großbetriebe haben sich nur hier und dort in den Großstädten halten können. Ueber die soziale Bedeutung der handwerklichen Kleinbetriebe braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren.

Der fortschreitenden Technik hat sich das deutsche Handwerk anpassen müssen, auch wenn es ihm manchmal nicht ganz leicht fiel. Erstaunliche Fortschritte machte in den Nachkriegsjahren die Motorisierung der Handwerksbetriebe. Man zögerte nicht, überall da, wo es sich finanziell einrichten ließ, die teure menschliche Arbeit durch die billigere Maschine zu ersetzen. Die Statistik gibt folgenden Aufschluß über den Stand der Motorisierung im Handwerk: Von Fleischereien (bis zu 5 Gesellen) sind 50 Proz motorisiert, von Bäckereien 40, von Stellmachereien 49, von Möbeltischlereien 31, von Schlossereien 34 und von Glasereien 20 Proz. Berücksichtigen muß man dabei, daß es sich ausschließlich um kleine Betriebe handelt, daß also die Motorisierungsziffern bei größeren Betrieben bedeutend höher sind.

Die technische Vervollkommnung der Handwerksbetriebe muß um so mehr Bewunderung erregen, als man ja die Schwierigkeiten der handwerklichen Gütererzeugung kennt. Der Handwerksbetrieb ist immer zur Vorleistung verpflichtet und hat immer mit dem Vorausmessen seiner Kundschaft zu rechnen. Für das Handwerk ist es deshalb auch eine Lebensnotwendigkeit, jederzeit billige Kredite zu bekommen. Daß hier gerade manches noch nicht so ist, wie es sein sollte, beruht auf der schwierigen Situation der deutschen Gesamtwirtschaft.

Mitten in einer Zeit der schwersten wirtschaftlichen Depression rüstet sich das deutsche Handwerk zu einer Handwerkerwoche. In klarer Erkenntnis, Wertarbeit zu leisten, materielle und geistige, tritt es vor das deutsche Volk. Das leistungsfähige, lebenskräftige deutsche Handwerk wird das Gerede von dem sterbenden Stande Lügen strafen. Das deutsche Handwerk lebt und wird sich auch in schwierigeren Situationen behaupten. Wenn es sich klug der vorwärtsschreitenden Technik anpaßt, dann wird es für immer seinen Mann nähren können.

Wie wär's damit?

Ein Vorschlag zur Abdeckung der Etats

In Stadt und Land zerbrechen sich in diesen Tagen alle verantwortungsbewußten Stadt- und Gemeindeväter schier die Köpfe ob des unausgleichbaren Voranschlages. Alle nur möglichen Steuerquellen sind erschöpft; man weiß nicht, wie man der Schwierigkeiten Herr werden soll, und erwägt schon, wie man uns glaubhaft machen wollte, in einer Gemeinde die Einführung der Katzensteuer.

Da ist einer unserer Leser aus Blomberg auf einen geradezu genialen Gedanken, der die sorgenschweren Mienen der Stadtväter in eitel Sonnenschein verwandeln will, gekommen. Ihm hat, wie er offen gesteht, helle Verzweiflung über die in Blomberg geplante Einführung der Biersteuer Veranlassung zu folgendem schneidigen Ritt auf dem Pegasus gegeben:

Besteuert alle Lästerzungen
Und alle Lügenmäuler mit.
Der größte Sieg ist dann errungen
Gedeckt ist jedes Defizit.
Fünf Pfennig nur für eine Lüge
Und zehn für jede Klatscherei.
Was diese Steuer wohl betrüge?
O Blomberg, du wärst steuerfrei!

— **Ausstellung der Lippischen Bauschule in Detmold.** Bereits im vorigen Jahre bot die Detmolder Meisterschule für Hoch-, Tief- und Straßenbau Gelegenheit, am Schluß des Wintersemesters den Lehrgang der Unterstufe in einer Ausstellung der Schülerarbeiten zu besichtigen. Nachdem die Schule trotz der schlechten Wirtschaftslage eine überraschend gute Entwicklung genommen hat und ihr vor kurzem seitens der Lippischen Regierung (Oberschulbehörde) die Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „Lipp. Bauschule zur Vorbereitung von Maurer-, Zimmer- und Straßenmeistern" erteilt worden ist, soll in der morgen stattfindenden Ausstellung sämtlicher Schülerarbeiten der gesamte Lehrgang der Schule gezeigt werden. Beginnend mit der darstellenden Geometrie und dem Bauzeichnen ist der Entwicklungsgang über die Baukonstruktionen zu kleineren und größeren Entwürfen klar zu erkennen. Daneben zeigen die zeichnerischen Ausarbeitungen in der Statik und im Eisenbetonbau sowie im Feldmessen welche Bedeutung diesen Fächern auf der Schule beigemessen wird. Und schließlich lassen die Schnellentwürfe sowie die Prüfungsarbeiten der Oberstufe erkennen, daß es der Schulleitung gelungen ist, den Absolventen in 2 Semestern eine abgeschlossene, den Bedürfnissen der Praxis entsprechende Ausbildung zuteil werden zu lassen. Ebenso zeigt der Lehrgang der Tiefbauabteilung, deren Teilnehmer der Oberstufe Straßenbau als Hauptfach gewählt hatten, eine gediegene Ausbildung für den Straßenmeisterberuf. Eine Besichtigung der Ausstellung ist daher sehr zu empfehlen und wird auf das entsprechende Inserat in der heutigen Nummer verwiesen.



(Spezial-Zeichnung von Paul Simmel)

Einen Freudentanz vollführt jetzt Frauchen mit ihrem Manne. Wenn „er" jetzt abends nach Hause kommt, kann sie sich ganz seiner Gesellschaft widmen, und braucht sich nicht mit dem lästigen Strümpfestopfen mehr abzuquälen, denn für 3.50 Mk. gibt's bei Wiese jetzt einen Garantiestrumpf, tipp-topp, hochelegant, alle Farben, wenn der nach 14 Tagen irgendwo defekt ist, dann muß der Herr Wiese laut seinem Garantieschein eben ein Paar neue rausrücken, natürlich gratis, kostenlos, umsonst.

14 Kilometer Geschwindigkeit

Der vollkommene Roller

Lemgo, 12. März.

Der Roller, erst vor wenigen Jahren als Kinderspielzeug konstruiert, hat sich eine außerordentlich große Beliebtheit verschafft. Auf der diesjährigen Leipziger Messe wurde nun eine verbesserte Konstruktion gezeigt, die so großen Anklang fand, daß mehrere hunderttausend Stück davon bestellt wurden. Bemerkenswert ist, daß für diesen Roller, der von Herrn Wilhelm Scheidt-Lemgo hergestellt wurde, nicht nur Interesse im Inland vorliegt, sondern daß auch Vertreter aus dem Ausland diesen Roller besehen und in großer Zahl bestellt haben. Der Vorteil dieses neuen Rollers besteht darin, daß der Benutzer mit beiden Füßen auf einer Wippe steht, diese durch sein Körpergewicht auf und auf bewegt. Eine Hebelübersetzung mit einer Zahnstange überträgt die Bewegung auf die Achse des Hinterrades, auf die ein kleines Zahnrad aufgesetzt ist. In dem Zahnrad selbst befindet sich eine Freilauf- und Mitnehmervorrichtung. Durch diese Hebelübersetzung soll mit Leichtigkeit eine Geschwindigkeit von 14 Kilometern in der Stunde erreicht werden. Gegenüber den gewöhnlichen Rollern ist das Gewicht dieses aus Holz und Blech zusammengesetzten Rollers nicht wesentlich höher

Detmold

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse (36.) (262.) Lotterie 28. Ziehungstag.** Es fielen je **10 000 RM** auf Nr. 196 240 246 561 281 994 300 994 354 197; je **5000 RM auf** Nr. 24 349 55 226 116 856 117 860 216 877 288 128 329 569 343 984 384 714; je **3000 RM** auf Nr. 9608 18 807 27 868 43 742 52 560 108 396 169 950 220 796 228 975 236 375 265 894 286 688 368 163 370 754 392 109 392 247; je **2000 RM** auf Nr. 2327 11 350 18 731 19 020 21 206 26 844 28 998 35 499 41 461 55 523 71 954 74 195 82 818 87 483 99 730 116 5151 126 547 164 335 160 563 191 359 191 915 193 458 198 816 206 451 220 329 220 335 225 084 231 111 232 867 232 928 245 835 254 843 255 736 257 581 262 886 273 060 278 114 279 455 280 306 285 031 288 807 292 507 300 824 313 074 313 583 316 222 320 381 328 821 333 474 338 752 357 227 366 287 376 864 377 309.

— **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Wir weisen nochmals auf unsere am Mittwoch, 18. März im Gesellschaftshause stattfindende Mitgliederversammlung hin. Nach dem üblichen geschäftlichen Teil hält Herr Prof. Dr. Bavink-Bielefeld einen Vortrag über „Die soziale Arbeit im Lichte der Rassenhygiene". Wir bitten freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Fräulein Dr. Götze-Clarenbruchstraße 16, Fernspr. 3257; Dr. Rodewald, Wiesenstraße 14, Fernspr. 2458. — **Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst vom 14. bis 21. März:** Hof-Apotheke Fr. Priester, Lange Straße 55.

— **„Das öffentliche Aergernis"**, Schwank von Franz Arnold, der sich am Freitag auch hier zu einem unerwartet großartigen Lacherfolg gestaltete und das Publikum in hellste Freudenstimmung und Begeisterung versetzte, wird Sonntag, 15. März, 19,45 bis 22 Uhr, wiederholt. Spätere Sonntags-Wiederholung findet nicht statt.

— **Eröffnungsfeier im „Neuen Krug".** Herr Heinr. Loh, der neue Bewirtschafter des Gesellschaftshauses „Neuer Krug" veranstaltet am Sonnabend im Saale eine Eröffnungsfeier. Für gute musikalische Unterhaltung sorgt die Kapelle Hönich und die Opernsängerin Rose Rösner-Stuttgart bekannt von ihren Konzerten in Salzuflen und Meinberg, wird einige Opernarien singen. Für gute Tanzmusik ist ebenfalls gesorgt. Am Sonntag ist Militär-Konzert von Mitgliedern der Reichswehrkapelle mit Tanzeinlagen (artistische Ausbietung vorgesehen. (Siehe Inserat.)

— **Auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 14 des** Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Handtasche, Photoapparat, Hautcreme, Füllfederhalter, Damenring; zugelaufen: ein Hund; verloren: Invalidenkarte, Federtasche, Brille, gestrickte Handtasche, Damenklemmer, gold. Kettenarmband.

Horn

— **Abschied vom Amt.** In den wohlverdienten Ruhestand tritt demnächst Herr Pastor Niedermeier. Am morgigen Sonntag wird er im Hauptgottesdienst vor seinen Kirchengliedern die Abschiedspredigt halten.

— **Ein Autozusammenstoß** erfolgte vorgestern bei dem Sammneschen Hause auf der unteren Mittelstraße. Ein aus der Heerstraße kommender Lieferwagen eines hiesigen Bäckers fuhr auf einen im gleichen Augenblick die Straßeneinmündung passierenden Personenkraftwagen. Es ging jedoch noch glimpflich ab. Nur die Vorderachse und Kotflügel des Lieferwagens wurden beschädigt. [14

— **Der Haushaltsplan der städt. Verwaltung** für das Jahr 1931 ist nun auch fertiggestellt. Trotzdem gegen voriges Jahr erhebliche Abstriche gemacht sind, ließ sich ein Fehlbetrag nicht umgehen, über dessen Abdeckung sich die städtischen Körperschaften in den nächsten Tagen noch schlüssig werden müssen. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Das Grundstück des Inzisekretärs Marx** hier, Holzwete, wurde gestern vor dem Amtsgericht zwangsweise versteigert. Meistbietender blieb der Kaufmann Hans Vos-Hamburg mit 17 650 RM. Das Gebot gab V. offenbar zur Rettung seiner Hypothek ab. Eine große Zahl Kauflustiger hatte sich eingefunden. Der Zuschlagstermin ist auf Freitag, den 20. März, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

— **Sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt** hat Herr Paul Baumann. Sein Nachfolger ist der Landwirt Girsch aus der Laubke.

— **Erfolge der Lipp. Malerschule.** Anläßlich der Beuthener Malertage am 25. und 26. Februar, die mit einer Fachschul- und Material-Ausstellung verbunden waren, hatten 7 Kunstgewerbe- und Fachschulen Gelegenheit, Beweise ihrer Leistungsfähigkeit zu geben. Unsere heimische Malerschule wurde aufgefordert, die Ausstellung zu beschicken. Sie war die einzige, die das westliche Deutschland vertrat. Das hohe Ziel, das sie sich gesteckt hat, das Handwerkliche mit dem Künstlerischen Hand in Hand gehen zu lassen, hat, unter der Leitung des neuen Direktors, des akademischen Malers Bruno Hanich und seines kunstgewerblichen Mitarbeiters, Karl Maher aus Barenholz, auf dieser Ausstellung vollste Anerkennung gefunden. Durch die individuelle Erfassung der in den Schülern schlummernden Fähigkeiten, war es möglich, schon im ersten Semester Leistungen zu erzielen, die den beschrittenen Weg als den richtigen erkennen lassen.

Blomberg

— **Um die Biersteuer.** Die letzten Beratungen über den Haushaltsplan ließen bereits erkennen, daß gegen die Einführung der Biersteuer von einigen Seiten Front gemacht wird. Dies mit Recht. Es ist vorgeschlagen, bei Einfachbier 2,50 RM, bei Schankbier 3,75 RM, bei Vollbier 5 RM und bei Starkbier 7,50 RM pro Hektoliter zu erheben. Allerdings gibt das Gesetz der Gemeindebehörde das Recht, in einzelnen Fällen und aus Billigkeitsgründen die Biersteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Das Zugeständnis ist zwar nicht viel, bedeutet aber immerhin etwas. Als erstes Erfordernis für jede Steuer muß verlangt werden, daß sie gerecht sei. Gerecht sind aber unter keinen Umständen solche Lasten, die man einem einzelnen Gewerbe aufbürdet und nicht der Allgemeinheit. Ein Einführungszwang der Biersteuer besteht für die Gemeinden nicht. Es ist nicht zu verkennen, daß die Allgemeinlasten zugenommen haben; aber diese sind unter Würdigung der zugrunde zu legenden Maßstäbe für Blomberg zu verneinen, so daß diese Voraussetzung entfällt. Das Gastwirtgewerbe sträubt sich mit Recht gegen die Einführung der Steuer, denn es ist wiederum ein Gewerbe, das dazu ausersehen ist, Sonderlasten auf sich zu nehmen. Wenn Blomberg sich den Ruf als Sommerfrische aufrecht erhalten will, so hat dies seine Voraussetzung, daß das Gastwirtgewerbe als Hauptträger des Fremdenverkehrs lebensfähig bleibt. [8

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte auch das der Verfilmung, vorbehalten.
Copyright by R. F. Grosser, Saulgau in Württemberg.
(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung)

Da tönte die Stimme Fürst Yamas, der dicht an seiner Seite ritt, wieder an sein Ohr . . . gleißnerisch, betörend: „Wir haben keine Zeit zu verlieren, Herr Avillion! Wie wär's, wenn wir die Pferde ein wenig laufen ließen? Wir haben reichlich eine Stunde glatte Ebene vor uns — sehen Sie?"

Avillion nickte. Ein zart-grüner Teppich, weich wie Samt, von keiner wellenförmigen Linie unterbrochen, lag vor ihm ausgebreitet und zog sich wie ein ruhiger, schimmernder See dahin — ein Rasen, so recht zu einem tollen Ritt einladend. In der Ferne, ganz am Saum der Ebene und diese scharf abgrenzend, erhob sich, wie eine düstere Wolkenwand, die erste dichte, mächtige Gruppe der Urwaldriesen . . . begann das gewaltige Gebiet der indischen Dschungel.

„Wie wär's . . .?" wiederholte die sinnbetörende Stimme.

Erriet der Fürst seine Gedanken? Wieder schlug seine Stimme an Avillions Ohr . . . einschmeichelnd, seine Sinne kitzelnd: „Nicht wahr, Sie werden den gestrigen Vorfall vergessen und nicht zum Anlaß der Erbitterung gegen mich nehmen — —?"

„Warum haben Durchlaucht ihn nicht selbst getötet?" entfuhr es Avillion.

„Es traf sich so günstig . . . brachte ein wenig Abwechslung . . . Wir wollten uns doch die Zeit vertreiben . . . Und dann . . . Sie schossen so prachtvoll! Der Gedanke der Versuchung lag nahe . . . Man muß den bösen Dämon im Menschen nicht immer besiegen, sondern ihn zeitweise gewähren lassen, um so mehr dann, wenn er sich gegen einen noch viel höheren . . . schlimmeren richtet — gegen den verruchten Dämon eines Verräters!" Das dünne Ende der Reitpeitsche fuhr pfeifend durch die Luft. Die Stimme glättete sich. „Es ist jetzt vorbei . . .!" Es klang wieder bittend, werbend: „Nicht wahr, Sie grollen mir nicht mehr?"

Die rebellische Stimme in Avillion regte sich von neuem: „Nein, grolle ihm nicht . . . das wäre zu wenig! Peinige, vergewaltige ihn!" Aber er hütete sich, solchen Lüsten und Anwandlungen unzweideutigen Ausdruck zu geben. Der Fürst hatte für heute die Entscheidung in Aussicht gestellt. Ein unüberlegtes Wort, jetzt in diesem Augenblick, konnte ihn anderen Sinnes machen und alles verderben. Mehr denn je mußte er sich Zurückhaltung auferlegen.

Er sagte, sich zu einem Lächeln zwingend: „Selbst wenn ich der Erbitterung gegen Eurer Durchlaucht Raum gäbe — würde mir das etwas nützen?"

„Gewiß nicht!" Fürst Yama sagte es mit Befriedigung. Liebkosend fuhr seine Hand an der glänzenden Mähne des Schimmels entlang. „Immerhin — es würde mich schmerzen, auch von Ihnen — einem Unparteiischen, verkannt zu werden. Mein Hofmarschall hat den Tod verdient!"

„Man kann auch zum Verrat gezwungen werden — Durchlaucht." In Avillions Kehle begann es zu würgen. Sollte er wortbrüchig, dem Grundsatz der Lauterkeit untreu werden? Aber da beruhigte ihn die aufrührerische Stimme: „Elin Hur ist tot . . . und die Toten zürnen nicht! Hole aus zum Schlage und verwunde ihn! Sage ihm, wie seine Feinde über ihn denken, und daß seine Macht und Herrlichkeit im Schwinden, sein Stern im Erblassen ist . . . ja, daß Europa ihn, den Abtrünnigen, zerschmettern wird!" Wieder hielt Avillion gewaltsam an sich. Aber er fühlte seinen Widerstand gegen die erregte Stimme immer mehr erlahmen. Er sagte unvermittelt: „Elin Hur befand sich in einer Zwangslage. Er unterwarf sich. Er wählte, der Not gehorchend, das kleinere Uebel —"

„Ja, er verriet mich", sagte Fürst Yama. „Hat er auch — darüber — mit Ihnen gesprochen?"

Avillion knirschte mit den Zähnen. Die Stimme wurde immer lauter in ihm. Er vermochte sich nicht mehr zu beherrschen.

„Elin Hur hat sich mir anvertraut, Durchlaucht!"

„Ein Grund mehr, daß ich ihn tötete — nicht wahr?"

„Ich habe ihn getötet! Ich hab mich täuschen, überlisten lassen!" Avillion schrie es dem Fürsten ins Gesicht. Sein Inneres war eine einzige hochgehende Woge. „Durchlaucht werden zugeben müssen — der Kampf ist ungleich. Europa ist stärker . . . mächtiger . . ."

Fürst Yama lächelte verbindlich. „Wir wollen auch heute nicht polemisieren . . . In einer halben Stunde brechen die Elefanten aus dem Dickicht. Wenn wir eilen, kommen wir noch zur rechten Zeit zum Schuß. Wir wollen die Pferde laufen lassen, Herr Avillion." Seine Stimme, noch eben wie ein Samtpfötchen streichelnd, schlug plötzlich um, klang heiser, gereizt: „Wie? Sie wollen nicht? — Sie weigern sich? Auch wenn ich es Ihnen befehle?"

„Befehle?" Eine Blutwelle schoß in Avillions Gesicht. „Ich bin britischer Untertan — Durchlaucht sind nur . . . indischer Fürst . . ." Er wendete rasch und zog die Zügel straff, drückte seinem Schimmel, der sich hoch aufbäumte und mit mächtigem Sprung nach vorn setzte, die Sporen in die Flanke. In seinen Ohren brauste eine wunderliche Musik. Er sah und hörte nichts mehr. Er wußte nur, daß ihm in den Dschungeln Gefahr drohte, und daß er jetzt nach Anaradschapura zurückjagte, wo sich der britische Gouverneur — wie er zuversichtlich hoffte — seiner annehmen würde. Sein Hirn sog nur noch diese eine Vorstellung durstig wie ein Schwamm auf . . . drängte alles andere in ihm zurück und beherrschte es unumschränkt. Vor seinen Augen setzte ein Flimmerregen ein, er glaubte durch ein rotes Meer zu schwimmen, zu jagen . . . Dann zuckte ein schwarzer Fleck vor ihm auf; er wurde größer und größer und nahm seltsame Gestalt an . . . Ein Reiter? Sein Pferd stand plötzlich still — schweißgebadet, wie von einer Macht bezwungen.

„Beised Raim!" sagte Avillion mit kraftloser Stimme.

18. Kapitel.

Der Gigant hob seine dürren, zitronengelben Hände.

„Zurück! Zweihundert Meter weiter lauern die Verfolger auf Sie . . . Für" Yama hat Befehl gegeben, Sie zu töten, wenn Sie auf der Flucht ergriffen werden!"

„Ich werde die Kette der Verfolger durchbrechen! Ich will zum Gouverneur — verstehen Sie? Er wird mir helfen, die Verfolger abzuschütteln . . . Er muß mir helfen — —"

„Er hat gegenwärtig Wichtigeres zu tun . . . In Anaradschapura rast der Sturm. Die Revolution ist ausgebrochen . . . Wenn der Fürst jetzt zurückkommt, fließt Blut. Ich ersuche . . . beschwöre Sie im Namen der Gerechtigkeit, der ich nur noch diene: Kehren Sie um und begleiten Sie den Fürsten in den Dschungel . . . halten Sie ihn auf, je länger, desto besser! Es geschieht in Ihrem und nicht zuletzt im Interesse der Bevölkerung von Anaradschapura, die es Ihnen ewig danken wird. Noch einmal, wenn Sie jetzt in die Residenz des Fürsten zurückreiten, fallen Sie den Menschenjägern, die immer weiter in die Ebene vorrücken, in die Hände; sie werden Sie einfangen wie einen aus dem Käfig ausgebrochenen Tiger . . . Aber Sie werden umkehren . . ."

„Ja", sagte Avillion widerstandslos.

In diesem Augenblick ließ Beised Raim die Hände sinken . . . Seine Gestalt zerfiel, schrumpfte mumienhaft zusammen, nahm zuletzt nicht mehr erkennbare Umrisse an . . . flatterte auseinander, bis nichts mehr von ihm und dem Pferd, das er ritt, zu sehen war.

Avillion fuhr sich über Stirn und Augen, wie um ein müdes, bleiernes Gefühl zu verscheuchen. War es eben Wirklichkeit, oder hatte er die Begegnung mit dem Uebermenschen nur geträumt? Er vermochte es nicht zu sagen. Die Vorstellung indes, jene Vorstellung, nach Anaradschapura zurückzukehren und daselbst den Beistand des Gouverneurs anzurufen, war von diesem Moment an in ihm ausgelöscht. Er hatte lediglich das Empfinden, um eine Hoffnung, einen selten schönen Wunsch ärmer zu sein — ja, das Gefühl, wieder einmal enttäuscht worden zu sein . . . Gleichmäßiger Hufschlag ließ ihn sich jäh umwenden. Sein Atem stockte. Er riß rasch das Pferd herum. Fürst Yama sprengte mit verhängten Zügeln auf schaumbedecktem Rosse heran. —

„Du — Hund von einem Europäer! Ich werde dich zwingen . . . zwingen!" Das dünne Ende der Reitpeitsche wirbelte hoch in die Luft und zuckte dann wie ein schwarzer Strich nieder — traf Avillions Schimmel am Hals. Das Tier warf den Kopf hoch, machte eine kreisende Wendung und schoß nach vorn — — —

(Fortsetzung folgt.)

Amt Brake

Humfeld, 13. März. Ertappter Wilddieb. Die hier wiederholten bemerkten Wilddiebereien haben jetzt zu einer Anzeige gegen einen hiesigen Landwirt geführt, der im Walde gestellt wurde, als er gerade ein Reh schießen wollte. Der Ueberführte gab bei seiner Vernehmung an, daß er das Fleisch des Tieres zur Fütterung seines Hundes verwenden wolle. Besonders ist noch zu vermerken, daß er zum Abschuß des Wildes ein 6 mm-Tesching (!) benutzte. Eine empfindliche Strafe wird nicht ausbleiben.

Hohenhausen, 13. März. Aus der Bausparkassenbewegung. Wie uns geschrieben wird, hat die Amtssparkasse Brake durch ihre Zweigstelle Hohenhausen als Vermittlungsstelle der öffentlichen Bausparkasse gute Erfolge aufzuweisen. Seit der kurzen Zeit des Bestehens, seit April 1930, sind eine ganze Anzahl von Verträgen nach den verschiedenen Tarifen zum Zwecke der Entschuldung und des Wohnungsneubaues abgeschlossen. 30 000 RM. in fünf Beträgen wurden bereits ausgelost. Die günstigen Zuteilungsergebnisse haben zur Folge gehabt, daß das Interesse für die Öffentliche Bausparkasse in letzter Zeit sehr rege geworden ist. Aller Voraussicht nach werden bei der im April stattfindenden Auslosung weitere Beträge nach hier zugeteilt, so daß der diesjährige Baumarkt eine wesentliche Belebung erfahren wird.

Bentorf, 13. März. Einrichtung einer Zahlstelle. Mehrfachen Wünschen der Bevölkerung entsprechend, hat die Amtssparkasse Brake, Zweigstelle Hohenhausen, zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs eine Zahlstelle bei Herrn Gastwirt Dammler eingerichtet.

Amt Blomberg

Billerbeck, 13. März. Unser Dorfbach befindet sich seit längerer Zeit in einem geradezu häßlichen Zustand. Alte Eimer und sonstige weggeworfene Gegenstände liegen in ihm herum. Man sollte doch erwarten, daß ein bißchen mehr auf Sauberkeit gehalten würde. [2

Billerbeck, 13. März. Der Schnee als Verkehrshindernis. Am Donnerstag kam ein Auto durch einen Schneehaufen ins Schleudern. Der Wagen rutschte in den zugewehten Straßengraben und mußte mit mehreren Pferden abgeschleppt werden. [2

Wörderfeld, 13. März. Die unglaublichen Schneemassen der letzten Tage haben im äußersten Zipfel des lippischen Südostens zu großen Schneeverwehungen geführt. An vielen Stellen sind die Verkehrswege durch ein bis zwei Meter hohe Schanzen versperrt. Das Dorf Wörderfeld war zeitweise vollständig von der Außenwelt abgeschlossen, da sämtliche Zufuhrungsstraßen unpassierbar waren. Selbst Lichtleitung und Telephon wurden durch den Sturm zeitweise außer Betrieb gesetzt. Alle Anerkennung gebührt der Wegeverwaltung für die schnelle Arbeit, die sie leistete, um die Wege freizulegen. Leider war gegen den Sturm, der den Schnee wie Wasserwellen aufwühlte und vor sich hertrieb, nicht viel zu machen, da jeder gebahnte Weg in kurzer Zeit wieder völlig verschneit war. Auf der Strecke Wörderfeld—Lahlbruch mußten mehrere Autos mit Pferden aus dem Schnee herausgeholt und abgeschleppt werden. Ein Autofahrer, der abends spät von Elbrinxen nach Wörderfeld fuhr, benötigte für diese Strecke zwei Stunden, da sein Auto zweimal aus dem Schnee herausgegraben werden mußte. [47

Einbrecher kleiden sich ein

mc. **Bielefeld, 13. März.** Nachts wurde in einem größeren Manufakturwarengeschäft auf der Gütersloher Straße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden: Lange Hosen, Breeches, Sportmützen, blaue Schirmmützen, Windjacken, Lodenjoppen, Malerkittel, Lagermäntel, Normalunterhosen, Hemden, wollene Unterjacken, Strickjacken, Handschuhe, weiße und bunte Taschentücher, Herrensocken, Krawatten und Hosenträger.

*

Der Erzbischof von Münster zeitweitig ohne Bewußtsein.

mc. **Münster, 13. März.** Der Krankheitsprozeß des Erzbischofs Dr. Poggenburg, der schwer erkrankt ist, hat sich weiter ausgedehnt. An dem Patienten wurde ein Aderlaß vorgenommen. Der Kranke ist zeitweilig ohne Bewußtsein. Die Atembeschwerden nehmen zu und der Kräfteverfall macht Fortschritte. Eine geringe Hoffnung bleibt die kerngesunde Natur des Patienten.

Lippisches Landestheater

Das öffentliche Ärgernis.

Ein Schwank von Franz Arnold.

Früher erschien Jahr um Jahr ein Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach. Es war immer derselbe Schwank mit anderen Namen und Wendungen. Vor zwei oder drei Jahren starb Ernst Bach. Franz Arnold blieb allein und blieb zunächst stumm. Jetzt hat er die Sprache wiedergefunden und beschert uns einen neuen Schwank, für den er allein verantwortlich zeichnet.

Dieser neue Schwank hat genau dieselbe Anlage und denselben Aufbau wie das halbe Hundert früherer Schwänke, woraus hervorzugehen scheint, daß Anlage und Aufbau auch der früheren Schwänke der Anteil Franz Arnolds an der Kompagniearbeit war. Die Lachkraft der einzelnen Situationen ist dagegen in dem neuen Schwank geringer, weil man die Fäden sieht, also das Gewaltsame, womit die Situationen herbeigezerrt werden. Die natürliche hanswurstige Komik wird somit der Anteil von Ernst Bach gewesen sein, und das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß Arnold Schriftsteller und Bach Schauspieler war. Es war dasselbe Verhältnis wie etwa in der Kompagnie Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Das gemeinsame Kennzeichen aller der Schwänke von Arnold und Bach war, daß Personen, die sich bei Leibe nicht sehen durften, zusammengeführt wurden, und just immer in dem Moment, wo ihre Begegnung die größten Verlegenheiten hervorrufen mußte. Im Mittelpunkt dieser Verlegenheiten stand regelmäßig ein unternehmender älterer Herr. Auf unserer Bühne ist zur Zeit dieser ältere Herr Felix Kroll. Er macht alles und schafft alles und macht alles falsch. Diesmal will er die Heirat seines Neffen (Otto Roland) mit einem geliebten Mädchen (Gerta Behrendt) ermöglichen, indem er das entgegenstehende Hindernis beseitigt. Dieses Hindernis besteht darin, daß die adlige Familie des jungen Mädchens (Tante Else Hähnel und Onkel Hugo Klafft) die Heirat mit einem Bürgerlichen nicht zugeben will. Onkel Kroll verfällt auf den Ausweg, seinen Neffen von einem herabgekommenen Grafen (Erich Klopsch) gegen klingende Münze adoptieren zu lassen.

Im weiteren Verlauf der Begebenheiten stellt sich heraus, daß der Graf, gleichfalls gegen klingende Münze, auch ein fahrendes Fräulein (Dore Schäfer) adoptiert hat und daß deren Mutter Onkel Krolls Portiersfrau ist (Marie Ziebe). Endlich siegelt sich der Graf, wieder gegen klingende Münze, einen rasend temperamentvollen Revuestar, eine Mulattin, eine Art Josephine Baker (Odette Orcay) als Gattin an, deren Mutter eine in der Wolle gefärbte Negerin (Anny Hüne) ist.

In diese Aufzählung habe ich alle Mitwirkenden verwoben, die alle mit großer Lust in die Harlekinade hineinsprangen, allen voran Odette Orcay als Exzentric-Tänzerin. Es wurde daher viel gelacht und würde noch mehr gelacht worden sein, wenn nicht hie und da Stockungen den flotten Ablauf der wirbligen Szenen gehemmt hätten.

Der Höhepunkt des Vergnügens liegt am Schluß des zweiten Akts. Der dritte läßt etwas nach. Ja, ihm fehlt seine eigentliche Pointe. Diese Pointe ergibt sich zwanglos aus der Anlage und besteht darin, daß der hochadlige Onkel (Hugo Klafft) ein arischer Rassenforscher ist, dem aber dennoch das Malheur passiert ist, Vater der mulattischen Tänzerin geworden zu sein, und daß diese Karrikatur des Rassenstolzes mit dieser seiner Tochter (Odette Orcay) und ihrer schwarzen Mutter (Anny Hüne) zusammentreffen müßte. Warum das fehlt, ist unverständlich.

Aus der letzteren Bemerkung geht hervor, daß der Schwank auch satirisch sein will. Allerdings. Der Rassenfimmel, der Adelsfimmel, der Titelfimmel werden verulkt, etwas grob und in absoluter Dagewesenheit. Arnold arbeitet nach der Devise: ein Witz, der schon hundertmal gezündet hat, zündet auch zum hundertundersten Mal.

Otto Kithert.

Matter Beginn im 25. Berliner Sechstage-Rennen

Zum 25. Male ertönte gestern abend im Berliner Sportpalast der Startschuß zu einem Sechstagerennen. Das Haus war leidlich gut besucht, als die Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Sonja Henie, den Startschuß abgab. Vorher hatten die Teilnehmer des ersten Berliner Sechstagerennens eine Ehrenrunde absolviert, unter ihnen die früheren großen Fahrer Walter Rütt und Stellbrink.

Die erste Stunde des diesmaligen Rennens nahm einen wenig anregenden Verlauf. Nur einmal versuchte der Holländer Pijnenburg dem Felde zu entwischen, gab sein Vorhaben aber sofort auf, als ihm die Meute folgte. Auch nach den ersten sechs Wertungen, die Ehmer, Pijnenburg, Rausch, Thollenbeek, Miethe und wieder Thollenbeek gewannen, zeigten die Akteure wenig Lust zu Vorstößen, sodaß in den ersten 60 Minuten nur 42 Kilometer zurückgelegt wurden. Um 11.30 Uhr nachts lag das ganze Feld noch geschlossen beisammen. Nach der Punktzahl führten zu der genannten Zeit die Paare Tietz-Thollenbeek und Goebel-Dinale vor Kroll-Miethe und dem Favoritenpaar Ehmer-van Kempen. Die bekannten Fahrer Schön-Pijnenburg und Rausch-Hürtgen waren bisher wenig erfolgreich.

Tonfilm im Landestheater

Liebesparade.

Dieser Film will mit anderen Augen angesehen werden als die Filme, die wir in der Regel erhalten. Er bietet mehrere Umstände dar, die ihn von den bisher vorgeführten abheben.

Der offensichtlichste Umstand ist der, daß er englisch spricht. Es ist ein amerikanischer Tonfilm, von dem andersprachige Versionen nicht angefertigt wurden. Die deutsche Übersetzung des Textes wird auf die Leinwand projiziert, jedoch nur in abkürzenden Sätzen.

Wird unser Publikum einen englisch sprechenden Film hören wollen? In größeren Städten wäre diese Frage keine Frage, da gibt es Leute genug, die englisch verstehen; und mindestens ebenso viele, die versuchen wollen, ob sie englisch verstehen, die den Besuch eines solchen Films wie eine Übungsstunde in der Berlitz School auffassen. In Berlin ist die „Liebesparade" viele Tage lang hintereinander gelaufen.

Es gibt noch einen Gesichtspunkt, der dafür spricht, Tonfilme in ihrer Originalsprache zu hören. Es hat sich herausgestellt, daß interpolierte oder synchronisierte gesprochene Übersetzungen unnatürlich wirken. Dieser Gesichtspunkt fällt allerdings fort bei denjenigen Filmen, die in mehreren Sprachen selbständig, mit jeweils eigenem Darstellungspersonal gedreht werden. Immerhin hat sich in Städten von internationalem Charakter, wofür sich z. B. die größeren Städte der Schweiz, Zürich, Basel, Bern und Genf, ansehen, der Zustand herausgebildet, die deutschen Tonfilme deutsch, die französischen französisch und die amerikanischen und englischen vielfach — nicht immer — englisch zu hören.

Aber wird unsere kleine Stadt genügend Besucher aufbringen, die Lust haben, ihr Englisch zu erproben oder von dem gesprochenen Text gänzlich abzusehen; sich an die deutsche Übersetzung und, wie im stummen Film, an die Geberdensprache zu halten? Das muß abgewartet werden. Es ist ein Experiment der Direktion, auf dessen Ausfall man neugierig sein darf. Dieser Ausfall wird entscheidend sein für die Frage, ob sie unserm Publikum fernerhin fremdsprachige Filme bringen kann, von denen eine deutsche Version nicht existiert. Es gibt deren einige, die zu den bedeutendsten Leistungen der Filmkunst gehören, wie es innerhalb dieser obersten Klasse von Filmen auch solche gibt, die nur auf deutsch existieren.

Das Englisch, das in der „Liebesparade" gesprochen wird, ist deutlich und auch dem bloßen Buchkenner der Sprache verständlich; allerdings erst nach etwa zehn Minuten; nachdem nämlich das Ohr sich an die Verzerrungen der Laute und an die Verlagerungen der Tonhöhe, die jede mechanische Übertragung — bis jetzt wenigstens noch — verursacht, gewöhnt hat. Der Regisseur ist kein Amerikaner, es ist unser berühmter deutscher Landsmann Ernst Lubitsch; als Ausländer wird er sicherlich besonderen Wert auf eine sorgfältige Akzentuierung der Silben gelegt haben.

Der zweite Umstand, der bei diesem Film in besonderen Betracht kommt, ist, daß er etwa drei Jahre alt ist, wenn er auch erst zu Ende des vorigen Jahres nach Deutschland kam. Die Kopien, die wir erhalten haben, sind mithin nicht mehr frisch und neu, und dennoch ist das Klangbild ausgezeichnet. Es ist nicht besser, als das unserer heutigen Tonfilme, aber auch nicht schlechter. Ein Beweis, daß die Amerikaner in der Tonfilmtechnik schon vor drei Jahren so weit — oder fast so weit — waren, wie wir es heute sind.

Der dritte Umstand, der eine besondere Betrachtung des Films herausfordert, bezieht sich auf das berühmte (oder sollen wir sagen: berüchtigte?) sex appeal. Sex appeal heißt oder bedeutet geschlechtliche Reizwirkung. Wir in Deutschland, die wir aus Altväterzeiten her daran gewöhnt sind, in dieser Domäne des Seelenlebens nur dem Manne eine bestimmende Rolle zuzuerkennen, für uns kann nur eine Frau einen sex appeal ausüben, und darum haben wir bei diesem Ausdruck, der in der Filmsphäre entstand und bisher in der Filmsphäre verhaftet geblieben ist, etwa an die Greta Garbo oder an die Marlene Dietrich gedacht.

Anders in Amerika. Da ist die Frau das sexuell aktive Element. Da gibt es Filmmänner oder, besser, Filmmännchen, die den lockenden Ruf erlangen, daß von ihnen das allgewaltige sex appeal ausstrahle.

(In Parenthese: das gibt es bei uns auch, man denke nur an Harry Liedtke und Seinesgleichen; nur gewinnen sie bei uns nicht den Rang einer sozialen Einrichtung; sie bleiben, von reiferen Frauen belächelt, der Schwarm von Backfischen und Nähmamsellen.)

In Amerika ernennt die das öffentliche Bewußtsein in den sexuellen Beziehungen formende Weiblichkeit die Helden des sex appeal. Sie hat dabei das Geschick, an Franzosen haften zu bleiben. Jahre lang war der Franzose Rodolphe Mentou ihr Ideal. Allmählich fing seine oberkellnerhafte Eleganz an, das amerikanische Frauenpublikum anzuöden. Und es geschah vor etwa drei Jahren ein Umschwung von der geleckten Tadellosigkeit zur liebenswürdig-frechen Naturburschenhaftigkeit. Und deren Repräsentant wurde wieder ein Franzose: Maurice Chevalier.

Man muß sich die Rolle dieses Franzosen, den ein Zufall nach Hollywood führte, nun nicht so vorstellen, wie etwa die von Jannings, der auch nach Hollywood kam und es dort zum „größten Charakterdarsteller des amerikanischen Films" brachte. Bei Maurice Chevalier kam es auf den Grad des darstellerischen Talents nicht an, sondern nur auf den Reiz des „Männchens", und daß sein Englisch im Film französisch abgetönen erklingt, erhöhte nur die Pikanterie seiner Erscheinung. Von der Verhimmelung, die er in Amerika erfährt, kann man sich schwer eine Vorstellung machen, und nur eine gewisse Fachpresse, die alle von drüben herüberkommenden Schlagwörter nachstottert, preist ihn auch bei uns als den süßesten Herzensdieb zweier Welten an.

Unsere Damen werden ja nun Gelegenheit haben, die Stichhaltigkeit dieser Reklame durch eigenen Augenschein nachzuprüfen. Ich, als Mann, erkläre mich für inkompetent, in Sachen des männlichen sex appeal eine Meinung zu äußern. Ich kann nur, außerhalb der Sphäre jenes appeals, sagen, daß Maurice Chevalier als Schauspieler das Talent eines netten Naturburschen und das sichere Auftreten eines verzogenen Frauenlieblings hat.

Neben ihm steht Jeannette Mac Donald, eine richtige angelsächsische Schönheit, deren Schönheit, nach amerikanischer Filmmanier, sozusagen Zoll für Zoll vorgeführt wird. Sie ist die regierende Königin von Sylvanien, Maurice Chevalier ihr „Prinzgemahl". Daß, wie z. B. in Holland, die Königin allein regiert, der Prinzgemahl jedoch kein Recht hat, sich in die Staatsgeschäfte zu mischen, ruft einen lustigen ehelichen Konflikt hervor, den Lubitsch, nach einem französischen Lustspiel des witzigen Journalisten Lanroz, in einer äußerst geschickten Szenenfolge entwickelt.

Leider geht es nicht ohne Musik ab, man wollte den Schwank zur Operette steigern. Dem Komponisten Viktor Scherzinger wird „vornehme Schlagermusik" nachgerühmt. In Wahrheit ist diese Musik ebenso kommun und erfindungsarm, wie die „unvornehme" Schlagermusik, und unglücklicherweise kann außer der Jeannette Mac Donald keine der auftretenden Personen singen. Das hat aber einen oder zwei dieser Schlager nicht gehindert, ein paar Tage lang populär zu werden.

Otto Gilbert.

OPEL

Tonmeisterschau

Besichtigung aller Modelle 1931
ohne Kaufzwang von 10 bis 18 Uhr
am Sonntag, 15. März,
in den Räumen des

Detmolder Autohauses
Elisabethstr. 90 Fernruf 2130

Vorarbeiter gesucht für die **Poliererei**
Bewerber mit Kenntnissen und Erfahrungen im Celluse-Spritzverfahren werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit ausführlich. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 2791 an die Geschst. der Landeszeitung.

Tuchfabrik bester Herren-Kammgarnstoffe sucht **Privatvertreter.** Hohe Provision. (Nachnahmeversand). Offert. unt. A. O. 179 an d. Ann.-Exp. Th. Raus, Aachen (2792

Für mein Fleisch- und Aufschnittgeschäft
suche möglichst sofort ein
junges Mädchen
welches das Fach gründlich erlernen will
Heinr. Deppe, Herford i. W.
Lübber Straße 23

Zur Erlernung der einfachen u. auch feiner. Küche, einschl. Einmachen und Einschlachten, wird zum 1. April d. J. ein evangel., gebildet.
junges Mädchen
aus guter Familie gegen Gewährung freier Station gesucht. Meldung. an die **Provinzial-Heilanstalt Gütersloh.**

Hausierern u. Wiederverkäufern bietet sich
gute Verdienstmöglichkeit
zur Führung eines gut verkäuflich. Haushaltungsartikels. Schr. Angeb. unter Nr. 2805 an d. Geschst. d. Ldsztg.

30% Provision
Große Damentuchfabrik
sucht Vertreter, Vertreterinnen und Schneiderinnen zum Verkauf an Private
Bewerbungen an Postfach 2. Spremberg (Nd.-Lausitz)

Suche vom Lande einen ledigen
Gespannführer
Alter 20 Jahre, u. ein
Jungen zum Hüten
bis 14 Jahre.
Schwabedissen, Liemer Turm, bei Lemgo.

Suche z. 1. April einen
Knecht
nicht unter 18 Jahren.
Landwirt Simonsmeier Herrentrup

Zu Ostern suche ich
Bäckerlehrling
zur gründl. Erlernung der Bäckerei. (2789
Wilh. Richter, Dampfbäckerei Herford Radewiger Straße 28

Bäcker-Lehrling
zu sof. od. spät. gesucht.
Bäckerei u. Konditorei A. Gieleler, Bielefeld Stapenhorststraße 42a

Junger
Korrespondent
selbst. Arbeiter, m. all. vork. Büroarb. vertr., beste Erfahrung i. Ein- u. Verkauf sucht sofort oder spät. Stell. Schr. Angeb. unter Nr 2794 an d. Geschst. d Ldsztg.

Für mein Polster- und Dekorationsgesch. suche
Lehrling
Ferd. Bieper, Detmold Hornsche Straße 3

Suche zum 1. April ein zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Heinr. Noah Lemgo i. L. Paulinenstraße 15

Suche für sofort ein
Mädchen
Alter von 15—18 Jhr., zur Unterstützung im Haushalt. (2793
Schlachtermeister A. Bogt, Herford Elverdisser Straße 40 (Persönl. Vorst. erw.)

Gesundes, fleißiges
Hausmädchen
welches in gleich. Stell. mit gut. Empfehl. tätig war, sofort gesucht.
Theodor Bobe, Lemgo

Hausmädchen
gesucht zum 1. 4. 1931.
Frau Fr. Tiemeyer Herford Diebrocker Straße 27

Suche z. 1. 4. ehrl., fleißiges sauberes
Hausmädchen
Frau Winkelhage Bielefeld, Kaiserstr. 112

Suche zum 1. 4. ein
Mädchen
f. Haus- u. Gartenarb.
Frau Held, Hardissen bei Lage

Suche zum 1. April ein im Haush. erfahr.
Mädchen
Frau Direktor Meßina Bünde i. W. Fündhausenstr. 44

Suche zum 1. April zuverlässig., kinderlieb
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau L. Hillebrenner Obernstraße 24

Junges Mädchen
kinderl., f. kl. Gütgerl. Stadt-Haush. (3 Pers.) ges. Evtl. auch zur Erlernung d. Haushalts b. Gewähr. v. Taschengeld. Ang. u. M. 3455 an die Ann.-Vermittl. J. D. Küster Nachfolg., Bielefeld. (2772

Zuverlässiges erfahren.
Alleinmädchen
für Zweipersonenhaushalt, baldigst gesucht. Vorstellung erwünscht.
Rentner Kath Schwalenberg 161

Suche zum 1. April ein tüchtiges (2795
Hausmädchen
von 18—20 Jahren.
Wilh. Meier, Restaur. Sundern Nr. 9 bei Herford

Suche für sofort ordentliches, kinderliebes
jung. Mädchen
im Alter von 17 bis 18 Jahren, für alle vorkommend. Hausarbeit. Eine alt. Stütze außerdem vorhanden.
Frau Fritz Heitkamp Bünde, Eichstraße Manufakturwaren

Lehrfräulein
zur gründl. Ausbildg. im Putzfach sucht (2816
Paula Paradies

Junge, 20j. Mädchen sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung als
Haustochter
zur Erlern. der Küche, am liebst. Privathaushalt wenn möbl. etwas Taschengeld. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2770 an d. Geschst d. Ldsztg.

Gebraucht, gut erhalt.
Wagen
möbl. mit Kasten, 80 b. 100 Ztr. Tragkraft zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 2790 an die Geschst. der Landeszeitung.

Hochherrschaftliche
Villa
in Villenkolonie Detmolds auf halb z. verkaufen od. ganz oder geteilt zu vermieten. Herrl. Lage, feb. Komfort. Schriftl. Anschote unter Nr. 2803 an die Geschst. der Landesztg.

Kleines
Sägewerk
in guter Lage zu pacht. gesucht. Offert. unter B. 3468 an die Ann.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Schuhmacher-Werkstatt
welche jahrelang mit bestem Erfolg betrieben ist, an zentraler Lage zum 1. 4. zu vermieten (evtl. mit Wohnung). Schr. Ang. u. Nr. 2818 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Moderne
4-Zimmer-Wohnung
Heiz., Bad usw., möbl. freie Lage, zum 1. Mai oder später gesucht.
Erich Barkhausen Frankfurt a. M.-Sachsenhausen a. Schwalbenschwanz 51

4-Zimmerwohnung
mit Nebenräumen, in Hiddesen bei Detmold zum 15. 4. oder später preiswert zu vermiet. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 2813 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Für gleich oder spät. sucht Ehepaar
4-Z.-Wohnung
Mädchenzimmer, Bad, ruhige Lage. Offert. m. Preis erbet.: E. Opitz, Kiel, Feldstraße 10.

2-Zimmerwohnung
mit Keller, Stallung u. Bodenraum, z. 1. 4. zu vermieten. (2817
Heinrich Meerkötter Heiden i. L.

Wohnung
3 Z. u. Küche, evtl. m. Mansarde, zum 1. 4. v. ruhig. Mietern gesucht. Schr. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 2742 a. d. Geschst. d. Ldsztg. erb.

Grundstück
in bester Lage, sofort zu verkauf. Schr. Ang. unter Nr. 3022 an die Geschst. der Landesztg.

Ferkel und Mangenschweine
tausend abzugeben.
Anna, Pivitsheide Telefon 2037

Der Mode-Frühling
ist eingetroffen und zeigt die Neuschöpfungen der Mode in den Schaufenstern u. Abteilungen bei BUDDEBERG. Sie werden begeistert sein von der überraschenden Fülle entzückender Neuheiten, die Ihnen in meinen Abteilungen gern unverbindl. vorgelegt werden.
Besonders auffallend sind dabei die zeitgemäß kleinen Preise - -
Sie bedenken doch wohl, daß in drei Wochen schon Ostern ist?
Also warten Sie nicht!
BUDDEBERG
BIELEFELD

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Kappen, Koupiets, Theaterstücke
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

DEUTSCHE ARBEIT
92 herrliche fotografische Aufnahmen von E. O. Hoppe aus allen Gebieten der deutschen Industrie: Hochöfen, Kokereien, Eisengießereien, Stauwerke, Flugzeuge usw. Mit einem Vorwort von Bruno H. Bürgel. Zu jedem Bild ist eine eingehende technische Erläuterung gegeben. In Halbleinen für 5.— M erhältlich in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Backschmidtschule mit Internat Osnabrück
1. Priv. Oberrealschule. Sorgfältige Förderung, Umschulung. Individuelle Behandlung.
2. Staatl. anerk. Handelsschule mit Mittl. Reife (Wirtschaftsrealschule). Gediegene Allgem. und Fachbildung für Wirtschaftsberufe und mittlere Beamtenlaufbahn. Reifezeugnis befr. von der Berufsschulpflicht.
3. Chemisches Institut zur Ausbildung von chem. Assistenten. Laboranten usw
4. Modernes erstklassiges Internat.
Beratung und Drucksachen frei.

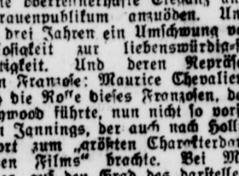
Wer Wert auf gute Photographien legt, geht bestimmt nur zum Fachphotograph
Paul Beckmann Detmold
Rosenthal 3, Fernsprecher 2860

Autofilzmatten
dick, zugschützend und wärmend zum Unterlegen unter die Gummimatte
Gummimatten — Kokosmatten
Kühlerschützer
sowie sämtlichen Karosseriebedarf liefern
Gebr. Danhäuser - Detmold
Auto- und Wagenlackiererei :: Lackiererei

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Zur Konfirmation
empfehle ich
Gesangbücher, Konfirmationsbilder und Gratulationskarten
in allen Ausführungen
Geschenke für Konfirmanden und Konfirmandinnen
wie Brieftaschen, Geldtaschen, Aktentaschen, Koffer in allen Größen, Goldfüllfederhalter usw.
Damentaschen in allen Lederarten.
Reisetaschen und Koffer in allen Preislagen, Kochrezepte u. Kochbücher, Christl. Vergißmeinnicht
Fritz Hebrock, Schötmar i. L.
Buch- Papier- u. Lederwaren Marktplatz

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

Feldbahn-Material

Kauf Miete
Muldenkipper, Kastenkipper, Ziegelstagenwagen, Abstzwagen, Schiebebühnen, schräge Unterwagen, Gleis, Weichen, Drehscheiben usw.
Sonderkonstruktionen.
Aus alten Beständen sofort zum halben Tagespreis lieferbar:
2,5 u. 5 m lange Weichen aus leichten Schienen für 500 u. 600 mm Spurweite
Eisenwerk WESERHÜTTE A.-G.
Bad Oeynhausen i. W. Fernspr.-Sammel-Nr. 2851

Wir empfehlen:
Briefpapier
Billige Blockpackungen, Kassetten
Füllfederhalter
in allen Preislagen
Schulartikel
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Lange Strasse 12

Bad Salzuflen-Schötmar

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar.

Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag den 15. März (Lätare). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr: Stille Abendmahlfeier. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht in Bockenfuhren. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Reformierte Gemeinde. Sonntag den 15. März 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Bezirks. 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Metzner). Am Ausgang Sammlung für die Bedürftigen der Gemeinde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. ½3 Uhr: Zusammenkunft der früheren Konfirmanden des 2. Bezirks. Montag 8 Uhr: Junafrauenverein. Dienstag, ½3 Uhr: Frauenhilfsverein. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst (Pastor Metzner). Anschließ. stille Abendmahlsfeier.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Offenb. 20, 1—6). Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerstunde (Gröchteweg 7). Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Gröchteweg 7, Hp.-Gesch. 2, 67—47); abds. 8 Uhr: Frauenmissionsstunde (Wehmeier, Riestestraße); abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hofnungsbund; nachmittags 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau Michaelis, Emilienstraße 21). Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde. Sonnabend, abends 8 Uhr: Jugendbund (Großpietsch).

Katholische Gemeinde. Sonntags: 7.30 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt. — Werktags: 7.30 Uhr: Schulmesse. — Im Jugendheim: Montags 20 Uhr: Gesellen- und Jünglingsverein. Dienstags, 20 Uhr: Kirchenchor. Mittwochs, 20 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstags, 20 Uhr: Turnen der Jünglinge. Freitags, 20 Uhr: Turnen der Jungfrauen.

Schötmar. Sonntag, 15. März, 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Lohmeyer). Prüfung der Konfirmanden d. 2. Pfarrbezirks; 9.15 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Dassel); 11.15 Uhr: Abendmahlsfeier. ½2 Uhr: Kindergottesdienst; ½10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Sylbach (Past. Butterweck). — Sonntag, 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Blaukreuz-Jugendbund. Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 5 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jugendbund-Einheitsstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund, Männerstunde, Freitag 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Dassel).

Billig und dennoch **Qualitäten!**

8.50 9.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Kosten **nur** unsere hübschen

Frühjahrs-Modelle

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



„Teutonia"

DETMOLD

Ford

Personen-, Liefer- u. Lastwagen

Wirtschaftl. unerreicht

Spezial-Reparaturwerkstatt

Großes Ersatzteil-Lager

Adolf Stüwe

Bielefeld, Kaiserstr. 16/18. Tel. 2301 2302

Schinkensalz

(Konserven-Salz)

schützt die Schinken vor **Würmern**

Seit 25 Jahren bew. Mittel :: Nachnahme. Versand v. Mk. 1.60 an. Ausreichend für ca. 4 Schinken.

Emil Peter

Drog. a. weißen Krem

Rinteln a. d. W.

Die vorzüglichen frühen Original und 1. Ablaat

Holländ. Erstlinge Tafelkönigin, Atlanta Goldtäfelchen, Juliwier.

ebenso (2167

Odenwälder, Modrows Industrie und Erbacht sind vorrätig

Ed. Poet, Arminstr. 59 Fernruf 2907

Auf kalkhaltigen Berakräuterweiden nehme noch

Rinder und Fohlen

an. (2777

Schlichte, Hiddenfen bei Barntrup i. L.

„Tha-Ga"



Hafer-Flocken 58 Pfg.

unsere neue Marken-Margarine ein Schlager in Preis u. Qualität!

Zur Einführung erhält jeder Käufer in der Zeit **vom 14. bis einschließlich 21. März** beim Einkauf von 1 Pfund

¼ Pfund feine Dragee-Ostereier

Auf unsere bekannten Spezial-Marken **Thamsana p. Pfd. 0.95 Mk., Landhaus p. Pfd. 0.82 Mk.** erhalten Sie ebenfalls die Zugabe. — Außerdem gibt es die bekannten und beliebten **„Tha-Ga"-Gutscheine.**

Thams & Garfs

Detmold - Lemgo - Lage - Oerlinghausen

Steuerzahlung in der Stadt Detmold

Die Entschuldungssteuer für Monat Februar 1931 ist bis zum 15. d. M. an die Stadtkämmerei zu zahlen. Rückstände müssen kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben werden.

Detmold, den 10. März 1931.

Der Stadtrat

Sie werden frei

von Menschenfurcht und Redeschen. Ihr Gedächtnis wird zu staunenswerten Leistungen befähigt, Mut und Tatkraft werden neu gestärkt. Ihr Wissen auf wichtigen Lebensgebieten erweitert. Ihre ganze Persönlichkeit aus den Niederungen des Tages herausgehoben und bessere Erfolge beruflicher und gesellschaftlicher Art werden erzielt durch Beteiligung an dem fünften

Redner-Kursus

der am **Dienstag, dem 17. März, 20 Uhr,** beginnt.

Franz Kohlhase Bielefeld

Arndtstraße 11a — Fernsprecher 2980

Prospekte frei (2682

Motorräder und Ersatzteillager

Händler und Private erhalten unverbindl. Prosp.

A. Schnitger, Lemgo

Am Sonntag, dem 15. März, von 9—12 Uhr, findet in unserem Schulgebäude Paulsöpr. 2, Ecke Schwerinplatz, eine

Ausstellung

des gesamt. zweisemestrigen Lehrganges unserer Hoch- und Tiefbauabteilung

statt. Der Eintritt ist frei. Interessenten erhalten auf Wunsch jede gewünschte Aufklärung über den Lehrgang und das Ziel der Schule

Lippische Bauschule

zur Vorbereitung von Maurer-, Zimmer- und Straßenmeistern

Detmold, Paulsstraße 2 — Fernruf 2018

Gesellschaftshaus „Neuer Krug"

Sonnabend, 14. März, abends 8 Uhr

Eröffnungsfeier

Konzert mit Tanzeinlagen

Opernsängerin Rose Rösner, Stuttgart, Deutschlands gefeiertste Wagnersängerin, singt

Sonntag, 15. März, abends 6 Uhr

Militär-Konzert

mit 10 Mitgliedern der Reichswehrkapelle

— Tanzeinlagen —

Zum Tanz erstklassige Jazzbesetzung

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck

Sonntag, den 15. März, ab 3½ Uhr

Konzert

Erstklassiges KÜNSTLERTRIO abends:

Konzert mit Tanzeinlagen

Eintritt frei Eintritt frei

Kurhotel Göricke

Horn-Externsteine Telefon 244

Haltestelle der Straßenbahn Großer Parkplatz

Sonntag ab 4 Uhr **KÜNSTLERKONZERT** ab 8 Uhr **Reunion**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

H. Steding, Holzhausen-Externsteine

Sonntag, 15. März Anfang 3½ Uhr

Kaffeekonzert u. Tanz

(Neue Kapelle) Eintritt frei

Landestheater

Sonntag, 15., 19.45 Uhr

Lachen ohne Ende

Schwank-Neuheit

Das öffentliche Aergernis

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Hiddesen

Dienstag, d. 17. März nachm. 3½ Uhr im Gasthof Waldheim (Fabrig)

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsabnahme.
3. Entlastungserteil.
4. Vortrag des Herrn Pastor Hunecke über **Friedrich von Bodelschwingh.**
5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Café Stieve

Täglich spielt die beliebte Tanzsportkapelle

Heide-Trio

Gasthaus Postteich

Sonntag, 15. März und folgende Sonntage ab 5 Uhr

Konzert u. Tanz

Ia Musik

Fr. Meinecke.

Nachtigall Lage

Jeden Sonntag:

Konzert u. Tanz

Ia Zazakapelle

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Futter-Kartoffeln

vorrätig, liefere auch ins Haus. (2746

Wortmann.

Schenkt Bücher zur Konfirmation

Reiche Auswahl in passenden Geschenkwerken in allen Preislagen

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

KLISCHEES

BBB

BORGSTÄDT. BUSCH BIELEFELD

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flugwärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik

Werkmeisterschule

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Lehrpläne frei

Ford

Wanderer * BMW.

Goliath

Autorisierte Verkaufsstelle:

Paul Weege, Ingenieur, Sylbach

Auto- und elektro-mechanische Werkstatt

Fernruf: Amt Lage 315 - Bad Salzuflen 3108

DEDERTS TORTEN

Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte. **ohne zu backen**



KEKS



Lebertran-Emulsion

Löwenmarke

Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Bücher sind billig!

Wertvolle Bücher in ungekürzten Volksausgaben **2.85**

Jeder Band in Leinen . . . . .

R. H. Bartsch, Frau Utta und der Jäger.
L. Feuchtwanger, Die häßliche Herzogin Margarete Maultasch.
Paul Keller, Marie Heinrich.
— Der Sohn der Hagar.
— Waldwinter.
Th. Mann, Die Buddenbrooks.
C. L. Schleich, Besonnte Vergangenheit. ungekürzt, mit sämtlichen Bildern
Frank Thieß, Die Verdammten.
Jak. Wassermann, Das Gänsemännchen.
Fr. Werfel, Verdi, Roman der Oper
A. Zweig, Die Novellen um Claudia.

Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhdlg.

Detmold, Lange Straße 12

Schnellster Versand nach auswärts. Gegen Voreinsendung portofrei

---

Statt jeder besonderen Anzeige

In der Nacht nach seinem 71. Geburtstage entschlief sanft und Gott ergeben nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager

Hermann Heepke

Tiefbetrübt

Geschwister Paula u. Käthe Heepke
Familien Nitrogge

Detmold, den 12. März 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. März, nachmittags 4¼ Uhr, von der Kapelle des Landeskrankenhauses aus statt. Trauerfeier daselbst vorher.

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Henriette Holzkämper

geb. Hilker

im 84. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen zeigen dies an:

Geschwister Holzkämper

Detmold, 13. März 1931
Seminarstr. 6

Beerdigung am Montagnachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Heute morgen um 3 Uhr entschlief sanft nach längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Johanne Lehbrink

geb. Warweg

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Ostermann

Pivitsheide, 13. März 1931

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause Pivitsheide V. H. 117 aus statt

---

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstagnachmittag entschlief nach schwerer Krankheit sanft und Gott ergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Rubart

geb. Wöstenfeld

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an:

Adolf Rubart

Pivitsheide, den 12. März 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Allen, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugt haben für die reichen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastors van Senden, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank

Frau Wwe. Sophie Schlichting

Jerxen, 12. März 1931.

Der im Grundbuche von Lage, Bd. 3, Blatt 71, als Eigentum des **Uhrmachers Georg Fischer** in **Lage** eingetragene Grundbesitz, bestehend in einem Garten zu 3a, 17 qm, und dem in günstigster Geschäftslage an der Langen Straße gelegenen Hofraum zu 2 a, 47 qm, mit dem daraufstehenden (2808

Geschäfts- u. Wohnhause

soll auf Antrag öffentlich meistbietend in dem auf **Freitag, dem 27. März 1931, vormittags 10½ Uhr,** vor dem hiesigen Amtsgericht anstehenden Termine freiwillig versteigert werd. Die Verkaufsbedingungen liegen auf der Geschäftsstelle aus. (2808

Lage i. L., den 11. März 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Blomberg belegene, im Grundbuche von Blomberg Band 52 Blatt 1299 und Band 66 Blatt 1627 auf den Namen des **Kaufmanns Paul Joschle** in **Blomberg** eingetragene Grundbesitz: a) Parzelle 715/51 Kartenblatt 9 zu 79 qm mit dem Kontorgebäude, b) Parzellen 506/51 und 704/51 Kartenblatt 9 zu 41 a 24 qm mit dem Fabrikgebäude und dem Trockenschuppen (auf dem Grundstück wird z. Zt. Stuhlfabrikation betrieben), am

Dienstag, dem 14. April 1931, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Blomberg, den 18. Februar 1931.

Lippisches Amtsgericht I

Jagdverpachtung

Mittwoch, 25. März, nachm. 4 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Brunsmeyer in **Hagen** die hiesige (2778

Feld- und Waldjagd

ca. 2000 Morgen, auf 6 Jahre verpachtet werd. Von Pyrmont in ca. 20 Minut. zu erreichen. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeb.

Hagen b. Pyrmont, 12. März 1931.

Der Jagdvorstand:
Köster Thielemeyer

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sieweke

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Lina Sieweke
geb. Klewe

Billinghausen, 13. März 1931

Die Beerdigung findet am Montag, 16. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Nach kurzem Leiden entschlief sanft heute morgen 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rentner

Fritz Ostmeier

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Ostmeier
geb. Kleemann
und Kinder

Heerserheide, 13. März 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes, meiner lieben Mutter und meines unvergeßlichen Bruders spreche ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen aufrichtigen Dank aus.

Frau Bertha Meyer
geb. Meyer

Holzhausen bei Sylbach, im März 1931

Wir wohnen wir wenn wir verheiratet sind

Wer sich die Antwort erleichtern will und wer die beste Bezugsquelle für Einrichtungen kennen lernen möchte, der besuche die

Große Frühjahrs-Ausstellung 1931 bei

Gebrüder Schürmann A.-G.

Bielefeld, Westfalenhaus

Essen — Köln — Dortmund

Ich suche zu kaufen:

Auto

4—6 PS, Ia Motor. Schriftl. Angebote mit Preis, Beschaffenheit d. Wagens usw. erbeten unter Nr. 2783 an die Geschst. der Landesztg.

3/16 PS

Hanomag-Cabriolet

wenig gefahren, unter günstigen Bedingungen preiswert abzugeben.

Paul Wehrmann
Barntrup, Fernruf 86

Wegen Geldnot!

Ia. Anzugstoff

blau Wollkamma., ab Fabrik m 8,80.

Gera, Postfach 187

Leih-Bücherei Joh. Geißen

Buch- u. Papierhandlg.

Telefon 2210

---

1 Pfund Zucker „umsonst"

oder eine

alte Irreführung in neuer Auflage

Eine Firma hat denselben Trick im Herbst vorigen Jahres angewandt. Wir haben jetzt wieder ein Pfund Margarine holen lassen, der Preis beträgt 1.— RM.

Die im Herbst geholte Margarine kostete ebenfalls 1.— RM.; der von uns angeforderte Untersuchungsbericht besagt, daß die Margarine, auf die es 1 Pfund Zucker „umsonst" gibt, in der Qualität geringer ist, als unsere billigste Sorte!

Die Rechnung sieht dann so aus:

1 Pfund Margarine	1.— RM.
1 „ Zucker	umsonst
Sa.	1.— RM.

Im Konsumverein kostet:

1 Pfund Margarine	0.45 RM.
1 „ Zucker	0.28 „
Sa.	0.73 RM.
Rückvergütung 4%	0.03 „
Sa.	0.70 RM.

Der Verbraucher spart also, wenn er keinen Zucker „umsonst" nimmt, 30 Pfg., u. bekommt bessere Ware.

Sehr interessant ist die Einschätzung der Konsumenten seitens der Firma, die solche „Reklame" treibt.

Lipp. Konsumverein

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung in Detmold

Erhöhung der Strafe.

Der Kaufmann Josef F. in Detmold ist wegen Körperverletzung vom Schöffengericht in Detmold zu einer Geldstrafe zu 50 RM., an deren Stelle evtl. für je 5 RM. ein Tag Gefängnis tritt, und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Am 12. September v. J. standen vor dem „Neuen Kruge" in Detmold gegen 10 Uhr abends zwei junge Leute und verteilten an die Vorübergehenden Wahlzettel für die Deutsche Staatspartei. Plötzlich erschienen Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und untersagten ihnen das Verteilen der Zettel. Der Angeklagte versetzte dabei dem einen jungen Mann einen Schlag ins Gesicht, trat ihn mit dem Fuße und entriß ihm die Wahlzettel, die er in den Kanal warf. Der Angeklagte gibt zu, daß er den jungen Mann geschlagen hat, bestreitet aber, die Wahlzettel weggenommen zu haben. Die Wahlzettel seien vielmehr, als er dem jungen Mann eins versetzt habe, auf die Straße und in den Kanal gefallen. Das Urteil des Schöffengerichts wird dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu einer Geldstrafe von 80 RM., hilfsweise acht Tagen Gefängnis verurteilt wird.

Er will Buße zahlen.

Vom Schöffengericht in Lage ist der frühere Schriftleiter Helmuth P. in Lage wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 125 RM., evtl. 12 Tagen Gefängnis sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Den Beleidigten ist die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb Monatsfrist nach eingetretener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im „Lippischen Kurier" und der „Lippischen Volkszeitung" in Lage, in der „Lippischen Landes-" und „Lippischen Tageszeitung" und im „Volksblatt" in Detmold zu veröffentlichen. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Am 23. Oktober 1930 erschien in dem Lippischen Kurier, dessen Schriftleiter der Angeklagte war, ein Artikel, der sich mit verschiedenen Familien in Bösingfeld befaßte. Die in dem Artikel benannten Personen fühlten sich beleidigt und stellten Strafantrag. Der Angeklagte gibt zu, den Artikel verfaßt zu haben, es habe ihm jedoch fernegelegen, die Personen jüdischen Glaubens zu beleidigen.

Der Angeklagte gab die Erklärung ab, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die in dem Artikel benannten Personen zu beleidigen und daß er bereit sei, an das Krankenhaus Wolffsche Stiftung in Lemgo eine Buße von 100 RM. zu zahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Falls der Angeklagte die Buße zahlt, soll das Verfahren eingestellt werden.

Vortrag Dr. med. Glück

Es gibt Kreise, die Vorträgen über Nervosität und Sexualleben grundsätzlich fern bleiben, und doch ist das Wissen vom Sexualleben zur Verhütung von vielerlei Unglück notwendig. Gewiß ist die Behandlung des Themas heikel; Dr. med. Glück verstand es aber, ihm nicht allein dieses Heikle zu nehmen, sondern auch derart zu fesseln, daß die Hörer des vollbesetzten Hauses wie selten in einem Vortrag gebannt waren. Die Betonung, daß die Sexualkräfte bestimmt sind, schöpferische Leistungen auch innerlich hervorzubringen, war wichtig. Das Seelisch-Geistige, der Idealismus verdankt seinen Kräften das schwunghaft Fortreißende, die Abwehr gegen die Degeneration. Wie ihrem Nachlassen zu begegnen, vorzeitiges Altern zu verhüten ist, auch das behandelte der Redner kurz unter Hinweis auf die rechten Mittel am Schluß des Vortrages, der außerordentlich beifällig aufgenommen wurde und viele Teilnehmer zur Aeußerung des Wunsches nach einer Wiederholung oder Fortführung hinriß.

Eine nicht unangenehme Ueberraschung gab es für die Teilnehmer dadurch, daß die Firma Warweg allerlei Kostproben ihrer Waren aufgebaut hatte, die, weil unentgeltlich und schmackhaft, schnell Absatz fanden.

Statt der Venus hat ein Rhinozeros im Hörselberg gewohnt, den man ja aus Richard Wagners „Tannhäuser" als den Venusberg kennt. Jedenfalls hat man in einer Höhle des Hörselberges unverkennbare Reste eines Rhinozeros aus der Tertiärzeit gefunden.

*

Eine Zeitlupenkamera von beispielloser Leistungsfähigkeit soll ein Dozent der Kaiserlichen Technischen Hochschule in Japan konstruiert haben. Man erreicht mit ihr angeblich 40 000 Aufnahmen in der Sekunde, d. h. rund 2000 mal mehr als mit gewöhnlichen Filmaufnahme-Apparaten.

Landtagsmehrheit für Aufhebung

Um das Schicksal der Strafanstalt

Der Hauptausschuß empfiehlt Annahme der Vorlage – Heute 3. Lesung und Schlußabstimmung Etats der Domänen- und Forstabteilung genehmigt

Sitzung vom 13. März, vormittags 10 Uhr

Nach Eröffnung der Sitzung gab Präsident Mellies zunächst einige

Eingänge

bekannt, und zwar 1. die in der Presse bereits veröffentlichte Denkschrift des Vorstandes des Lippischen Städtetages und der lippischen Bürgermeisterkonferenz, 2. eine Eingabe des Vorsitzenden der Landratskonferenz, die ebenfalls Vorschläge zur Behebung der Finanznot der Aemter enthält, 3. eine Eingabe des Lippischen Wirteverbandes, in der gegen die Kürzung der Etatmittel für den Fremdenverkehr Einspruch erhoben wird, 4. die ebenfalls schon in der Presse auszugsweise bekanntgegebene Denkschrift des Lippischen Beamtenbundes zum Gutachten des Reichssparkommissars, 5. eine Eingabe des Lippischen Konsistoriums betr. den Staatszuschuß für die Landeskirche. Die Eingaben werden sämtlich dem Hauptausschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Herr Drake im Namen des Landespräsidiums eine

Erklärung

ab. Er teilt darin mit, daß das Landespräsidium vor der endgültigen Erledigung des Etats, also etwa in der Zeit vom 23. bis 25. März, noch präzise Erklärungen abgeben werde, wie es sich seinerseits die Einsparungen im Etat unter Berücksichtigung der Rechtslage und der tatsächlichen Möglichkeiten denke. Zu diesem Zeitpunkt werde das Präsidium auch noch genauere Erklärungen abgeben, wie der Gesamtabschluß des neuen Etats sein werde. Das Präsidium spreche die Bitte aus, bis zu diesem Zeitpunkt keine Stellung zum Gesamtetat zu nehmen. Wenn in der Oeffentlichkeit behauptet worden sei, daß das Präsidium nicht rechtzeitig fertig geworden wäre mit seinen Ersparnismöglichkeiten, so sei dies unrichtig. In anderen Ländern, z. B. Anhalt, habe man erheblich länger gebraucht, um die Folgerungen aus dem dort erstatteten Gutachten zu ziehen, während Lippe sofort an die praktische Arbeit herangegangen sei.

Abg. Helms ergänzt diese Erklärungen dahin, daß es sich bei den vom Landespräsidium angedeuteten Ueberlegungen um die Frage der Gehälter, der Zulagen, des Dienstaufwandes und der Notstandsbeihilfen handle. Wenn heute bereits die Etats der Domänenabteilung, der Forstabteilung verabschiedet würden, so ändere dies nichts daran, daß die angedeuteten Auswirkungen sich auf diese Etats erstrecken werden.

Abg. Staercke betont, daß sich die Fraktion der DVP. der Erklärung des Abgeordneten Helms in jedem Punkte anschließe. Irgendeine Verantwortung für die Innehaltung der Positionen bezüglich der Besoldung usw. könne sie nicht übernehmen. Sie wartete nicht die Vorschläge des Landespräsidiums ab.

Der Etat der Domänenabteilung.

Abg. Helms führt als Berichterstatter u. a. aus, daß auf das verschieden hohe Aufkommen aus Groß- und Kleinpachten hingewiesen wurde. Der Hauptausschuß ist der Ansicht, daß deshalb mehr als bisher auf Parzellierung der Domänen Bedacht genommen werden sollte. Ueber das Projekt eines Exerzierplatzes kann gesagt werden, daß sich die Verhandlungen günstig entwickeln und einen Abschluß erwarten lassen. Das Ergebnis der Selbstverwaltung des Schwaghofes ist bislang als mager anzusprechen. Der Betrieb befindet sich im Stadium der Entwicklung und Umstellung. Ueber die Bäder läßt sich sagen, daß ihre Entwicklung unter dem Gesichtswinkel aller deutschen Bäder betrachtet, keine Ausnahme darstellt. Bad Salzuflen und Meinberg haben sich verhältnismäßig gut gehalten. Eine vereinfachte Verwaltung der beiden Bäder, etwa durch einen Verwaltungsrat, wurde im Ausschuß als zweckmäßig bezeichnet. In Salzuflen soll zwecks Einsparung der Badereibetrieb räumlich eingeschränkt werden. Das Personal soll äußerst eingeschränkt und auch die Kurkapelle um einige Kräfte vermindert werden. Ein weiterer Ausbau unterbleibt. Der Voranschlag sieht eine Verminderung der Kurtaxe vor, die sich natürlich nachteilig auswirkt. Die neue Moorförderungsanlage in Meinberg funktioniert gut. Eine Verbilligung hat sie jedoch nicht gebracht. Der Ankauf der Beermannschen Gastwirtschaft wurde damit begründet, daß die Landesbank mit 12 000 RM Hypotheken beteiligt war. Die Gesamtkosten betragen einschließlich etwa 8000 RM für notwendige Renovierungen, 78 bis 80 000 RM. Wegen des Palaisgartens in Detmold besteht Aussicht, zu einer Vereinbarung zu gelangen, die den beiderseitigen Interessen gerecht wird.

Im Zusammenhang mit dem Etat der Domänenabteilung stehen verschiedene Eingaben. Das Gesuch des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, betr. Umwandlung einer Anoestelltenstelle in eine Beamtenstelle bei der Badeverwaltung in Salzuflen, wird dem Landespräsidium überwiesen. Annahme findet auch der Antrag des Hauptausschusses, bezügl. der Hilfsmaßnahmen für die Frettholsiedler bei Barntrup den Vorschlägen des Landespräsidiums zuzustimmen.

Abg. Linne führt aus, er habe davon Kenntnis erhalten, daß die Badeverwaltung in Bad Meinberg von den Arbeitern die Unterschreibung einer Erklärung verlange, durch die sich die Arbeiter verpflichten, sich mit einer 2prozentigen Lohnkürzung einverstanden zu erklären. Eine solche Maßnahme sei nicht vereinbar mit den vertraglichen Verpflichtungen, zumal da den Beamten nur eine 6prozentige Gehaltskürzung auferlegt werde.

Mitgl. des Landespräs. Dr. Petri erwidert, daß hiervon nichts bekannt sei. Die Angelegenheit werde aber nachgeprüft werden.

Zum Schreiben des Stadtrates Schwalenberg, betr. Milderungen der Domänenpachtbedingungen, wird folgender Beschluß gefaßt: Bei der gegebenen Sachlage sieht sich der Landtag nicht in der Lage, in der Angelegenheit etwas zu tun.

Der Etat der Forstabteilung

Abg. Helms geht in seinem Bericht vor allem auf die Ursachen des Rückganges der Einnahmen ein. Die eine Ursache ist die schlechte Wirtschaftslage, die andere die trotzdem verstärkte Einfuhr ausländischer Hölzer, namentlich aus Rußland. Auch bei den Jagden sind erhebliche Rückgänge der Pachtpreise zu verzeichnen. Der Steinbruchbetrieb im Mufflontamp bei Biesdesen ist inzwischen polizeilich verboten, weil die Sprengungen ohne Genehmigung der Forstabteilung vorgenommen wurden. Am 1. April nächsten Jahres soll der Steinbruch endgültig stillgelegt werden.

Abg. Scholz verteidigt die Holzausfuhr aus Rußland. Der russische Staat habe kein Interesse daran, den angrenzenden kapitalistischen Staaten zu billig sein eigenes Holz verfaulen zu lassen. Von der Millionenausfuhr deutscher Industriewaren nach Rußland werde nicht geredet. Der Redner kommt weiter auf die letzthin gemachten Ausführungen des Abgeordneten Schlinkmeier über die Ausfuhr russischen Getreides zurück. Herr Schlinkmeier möge wohl die Verhältnisse im zaristischen Rußland aus eigener Anschauung kennen, nicht aber die seitdem eingetretene Entwicklung. Die Lage der russischen Bauernschaft sei turmhoch der Lage der Landwirtschaft in den anderen Ländern überlegen.

Abg. Schlinkmeier entgegnet, daß er die traurigen Verhältnisse in Rußland in der Nachkriegszeit persönlich kennengelernt habe. Bei seiner Rückreise aus Rußland hätte die Sowjetregierung schon 1½ Jahre bestanden. Er hätte dort die bitterste Hungersnot bemerkt. Lebensmittel seien überhaupt nicht mehr zu erhalten gewesen.

Abg. Kuhlmann bemängelt, daß bei Jagdverpachtungen wiederholt, nachdem die Termine schon veranstaltet seien, noch drei- bis viermal Nachgebote erfolgt seien. Eine solche Maßnahme könne er nicht billigen.

Landforstmeister Reier gibt zur Antwort, es sei wiederholt der Fall gewesen, daß bei Jagdverpachtungen der von der Forstabteilung unbedingt zu fordernde Preis nicht erreicht wurde. Wenn sich aber späterhin noch andere Interessenten gefunden hätten, die ein höheres Gebot abgaben, so sei jeweils den ersten Bietern hiervon Kenntnis gegeben worden. Keinesfalls seien etwa die neuen Bieter gegen die alten ausgespielt worden.

Abg. Kuhlmann erwidert hierauf, er habe s. Z. selbst die betreffenden Akten eingesehen. Es entspreche nicht den Gepflogenheiten, wenn späterhin noch drei- bis viermal den ersten Interessenten mitgeteilt würde, daß noch soundsoviel Mark nachgeboten worden seien.

Abg. Stöppler erkundigt sich nach dem Stande der Dinge betreffs des Ausbaues des Kahlenberaturmes bei Schieder. Die Gemeinde Schieder und der dortige Verkehrsverein seien bereit, ⅔ der Kosten zu übernehmen, wenn die Forstverwaltung ⅓ trage. Der Redner bittet um Auskunft, ob dieses Geld verfügbar sei. Die Gemeinde Schieder habe im Interesse des Fremdenverkehrs den Wunsch, daß der Aussichtsturm völlig verfalle.

Landforstmeister Reier erwidert hierauf, ein vollständiger Ausbau des Turmes werde 2400 Mark erfordern. Hierfür habe aber die Forstabteilung keine Mittel übria. Ueber seine notwendige Instandsetzung des Turmes hinaus könne die Forstabteilung keine Verpflichtung übernehmen. Die Angelegenheit sei noch nicht zum Abschluß gelangt.

Hierauf werden die Etats der Domänen- und Forstabteilung nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

Das Schreiben der Pächter der Norderteichwiesen, betr. Stundung und Herabsetzung der Pacht wird dem Landespräsidium zur Nachprüfung überwiesen.

2. Lesung der Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt.

Präs. Mellies verliest zunächst ein Schreiben des Landespräsidiums, in dem genauere Mitteilungen über die mit der Aufhebung der Anstalt verbundenen Einsparungen gemacht werden. Das Landespräsidium bittet in dem Schreiben nochmals, der Aufhebung zuzustimmen.

Präs. Mellies begründet sodann als Berichterstatter des Hauptausschusses den Antrag, die Vorlage anzunehmen.

Im Hauptausschuß gingen die Meinungen darüber auseinander, ob es zweckmäßig sei, die Anstalt aufzulösen. Zunächst wurde die Frage erörtert, ob es möglich sein würde, die Grundsätze des modernen Strafvollzuges zur Durchführung zu bringen. Der jetzige Leiter der Anstalt wie auch der Herr Landgerichtspräsident und der Herr Oberstaatsanwalt gaben zu erkennen, daß in der Anstalt den Anforderungen des modernen Strafvollzuges nicht genügt werden könne. Es wurde dann die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, die Frauen und die jugendlichen Gefangenen von den übrigen Gefangenen abzutrennen und nach Preußen zu entsenden. Es wurde aber hervorgehoben, daß die Zahl der Strafgefangenen in unserer Anstalt dadurch noch mehr zurückgehen würde, während die Unkosten nicht vermindert würden. Die Gesamtunkosten ließen sich unter ein bestimmtes Maß nicht senken. Andere Länder haben durch Verwaltungsmaßnahmen ihren Strafvollzug schon außerordentlich umgestaltet. Man habe aber auch dort eingesehen, daß es den kleineren Ländern nicht möglich sei, die Grundsätze des modernen Strafvollzugs aus eigener Kraft durchzuführen. Ohne einen neuen Direktor werde die Aufrechterhaltung der Anstalt nicht möglich sein. Es wurde auch befürchtet, daß ein neuer Direktor bei dem gegenwärtigen Zustand des Gebäudes die Verantwortung nicht übernehmen werde. Es müßten durchgreifende Umbauten vorgenommen werden, die erhebliche Summen kosten würden. Ein besonderer Nachteil sei es, daß das Arbeitshaus mit der Strafanstalt verbunden ist. Dies ist nach der Fürsorgeverordnung unzulässig. In einigen Fällen hat das auch schon zu Schwierigkeiten geführt. Vom beamtenpolitischen Standpunkt aus ist der Zeitpunkt für eine Aufhebung der Anstalt nicht ungünstig. Der Vertrag mit der Mattenfabrik war zu 1928 abgelaufen und ist nicht wieder erneuert. Der Unternehmer beruft sich auf mündliche Abmachungen, von denen aber niemand etwas weiß. Er hat 2000 M Ersatzansprüche gestellt, man hofft aber, daß die Angelegenheit sich ohne weiteres erledigen wird.

Abg. Kuhlmann betont, er habe bis jetzt auf dem Standpunkt gestanden, daß es besser sei, wenn die Anstalt erhalten bliebe. Wenn die Ersparnis bei einer Auflösung aber größer sei, so müsse man sich die Angelegenheit doch überlegen.

Abg. Linne bittet das Landespräsidium, im Falle einer Auflösung der Anstalt für eine anderweitige Unterbringung der freiwerdenden Beamter und Angestellten zu sorgen.

Vizepräs. Meßmann erklärt, daß seiner Fraktion die Entscheidung außerordentlich schwer falle. Nach den eingehenden Erklärungen des Präsidiums und des Berichterstatters behalte er sich seine endgültige Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.

Mitgl. des Landespräs. Drake bemerkt, das Präsidium würde sich außerordentlich freuen, wenn im Landtag Einstimmigkeit in dieser Frage erzielt werde. Er gebe auch die Hoffnung noch nicht auf, daß dies der Fall sein werde. Im übrigen werde sich das Landespräsidium noch Kräften bemühen, auf die Beamten jede erdenkliche Rücksicht zu nehmen.

Die 2. Lesung der Vorlage wird erledigt.

Die 3. Lesung findet zu Beginn der nächsten Sitzung statt, die auf Sonnabend, 14. März, vorm 10 Uhr, festgesetzt wird. Auf der Tagesordnung stehen ferner die 2. Lesung des Titels 11 des Etats, die 2. und 3. Lesung der Vorlagen 49 und 50 (Grundwertsteuer und Verwaltungszwangsverfahren). Schluß der Sitzung 3.12 Uhr.

Aus dem Vereinsleben

Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen veranstaltete am Sonntag, dem 8. März, im Amtshausaal in Lage f. L. eine Schulungskonferenz für die Funktionäre und Vertrauensleute der Ortsgruppen des östlichen Westfalens und Lippe. Ungefähr 200 Vertrauensleute waren zu dieser Konferenz erschienen.

Nach den Eröffnungsworten des Kamer. Petschel-Lage und Schröder-Schötmar und den stimmungsvollen Liedervorträgen des Arbeitergesangvereins eröffnete der Gauvorsitzende Grosmann-Hamm pünktlich um 10 Uhr die Konferenz und erklärte Sinn und Zweck derselben. Es komme nicht so sehr darauf an, die anwesenden Referate entgegenzunehmen, sondern es sei Aufgabe eines jeden Funktionärs in der anschließenden Aussprache die durch die Notverordnung geschaffene neue Rechtslage zu erkennen und zur Klärung derselben durch eigene Mitarbeit am Tagesthema beizutragen. Die einleitenden Referate der Kameraden Schwarz und Reinköster, Hamm, über das durch die Notverordnung geminderte formelle und materielle Recht der Kriegsopfer waren kurz und umrissen in klarer Präzision die D Gesetzesänderungen und die durch die Sparerlasse bewirkte Aenderung der Kannbestimmungen und Verwaltungsvorschriften. Die Aussprache, die sich an die Vorträge anschloß, zeigte die lebhafte Anteilnahme der anwesenden Funktionäre. Insbesondere wurde die Frage der Heilbehandlung unter dem Gesichtswinkel des Rechtsanspruches und die Heilbehandlung bei den auf Grund der neu ergangenen Bestimmungen des geänderten § 57 RVG. zu gewährenden Rentenbezügen erörtert. Elternrentenfragen, Zusatzrentenbestimmungen, Beamtenscheinangelegenheiten, Rekursrecht und Rekursbezüge wurden in Form einer Arbeitsgemeinschaft von allen anwesenden Kursusteilnehmern eingehend besprochen. Nach achtstündiger ernsthafter Schulungsarbeit konnte der Gauvorsitzende Grosmann die in jeder Beziehung erfolgreiche Tagung schließen mit dem Versprechen, weitere Veranstaltungen ähnlicher Art folgen zu lassen. Sicherlich hat die Tagung dazu beigetragen, daß die Vertrauensleute des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen in Lippe und im östlichen Westfalen noch mehr wie bisher die Rechte der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegereltern wahrnehmen können.

*

Lippischer Jäger-Verein e. V. Verbandsjugendprüfung am 25. April 1931 in den Revieren bei Blomberg. Nennzeit für Vereinsmitglieder und Mitglieder von Verbandsvereinen 10 RM., für Nichtmitglieder 15 RM., Nennungen sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Einsatzes (Zahlstelle: Stadtsparkasse Detmold, Konto Lippischer Jägerverein Nr. 16823) bis zum 10. April 1931 an Ernst Vollmar in Detmold, Leopoldstraße 14, zu richten; daselbst können auch Nennungsvordrucke angefordert werden. Zugelassen sind Jagdhunde aller Rassen, die im Jahre 1930 geworfen und in einem vom Gebrauchshund-Verband anerkannten Stammbuche eingetragen oder eintragungsberechtigt sind. Raubzeug ist mitzubringen.

Rundfunk-Nachrichten

Die diesjährige Funkausstellung in Hannover unter dem Namen: 2. Große Niedersächsische Funkausstellung und Photo-Schau findet in der Zeit vom 28. bis 31. März d. J. in sämtlichen Räumen der Stadthalle zu Hannover statt.

Grabbes „Napoleon" im Rundfunk. Vor dem Hamburger Mitropbon der Norag findet am Mittwoch den 18. März, um 20 Uhr, eine Aufführung von Grabbes „Napoleon" nach dem neugeschaffenen Funkbuch von Hans Bodenstedt statt.

Rundfunkpostage aus Amerika! Der bekannte Rundfunkreporter Hellmut H. Hellmut ist auf dem Wege nach Amerika, um von dort über sämtliche deutsche und österreichische Sender Berichte auf Kurzwellen zu geben. Im neuesten Heft der „Sendung" schildert Hellmut, wie er diese Riesenvortage durchführen wird; die erste Sendung erfolgt von der New Yorker Freiheitsstatue aus, die zweite aus dem Herzen der österreichen Weltstadt, die dritte aus der deutschen Botschaft in Washington und aus dem Weißen Hause. Dann sollen die Oelfelder Pennsylvaniens, die einstigen Bierbrauereien, heutigen Käsefabriken Milwaukees, die Plantagen des Westens besucht werden. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten internationalen Programmwahl ausgiebig Rechnung trägt. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pfennig überall zu haben. Bestellungen für monatlich 96 Pfennig nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Briefe an die Redaktion

Waddenhausen, 12. März.

Zur Nachahmung empfohlen.

Die „Lippische Landes-Zeitung" brachte dieser Tage einen Bericht, daß die Gemeindevorsteher von Schlangen und Bad Meinberg zugunsten der Gemeinden auf ihr Gehalt verzichtet hätten. Dieses edle Beispiel der für ihre Gemeinden treu besorgten Männer ist in der jetzigen Notzeit allgemein nachahmenswert und auch für unsere kleine Gemeinde ein sogar dringendes Bedürfnis. Wir hoffen gern, daß der Vorsteher den Verhältnissen Rechnung tragen wird und versichern ihm schon jetzt unseren herzlichsten Dankes.

Mehrere Waddenhauser.

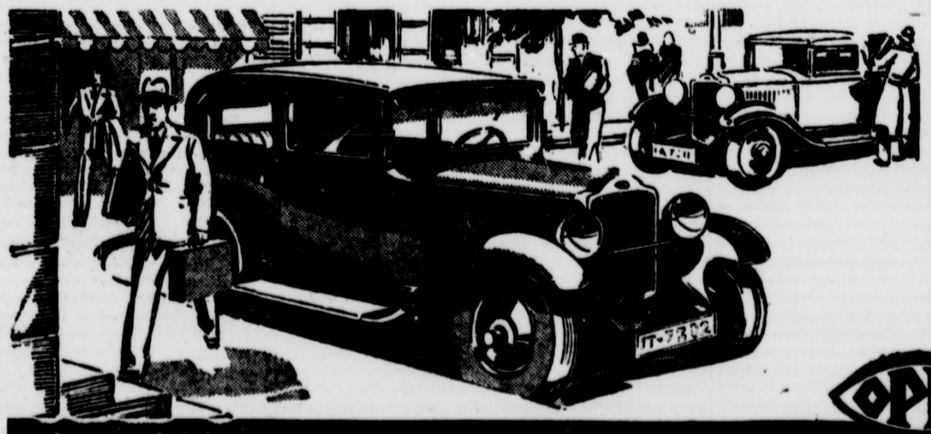
Die Entscheidung ist gefallen

Opel führt nach wie vor!



Es bleibt wie es war, - Opel 1,1 Ltr. 4 Zyl. Modelle sind die Automobile in der „Kleinstwagen" Preisklasse. Allein schon diese Tatsache genügt, um ihnen für 1931 die gleiche Beliebtheit zu sichern, die sie im Vorjahr fanden, als bekanntlich fast zwei Drittel aller neu verkauften Wagen unter 3000 RM Opel 4 Zylinder waren.

Automobilbesitzer von heute wollen nicht einfach eine „Beförderungsmaschine", - sie brauchen ein Automobil für zwei Zwecke, als Helfer bei der Arbeit, - als Befreier vom Alltagsleben. Diesem Doppelzweck dient der Opel 1,1 Ltr. in idealster Weise: er leistet viel, kostet wenig, ist geräumig, sieht gut aus und repräsentiert!



Wer sein Geld gut und sicher anlegen will, wer für den Kaufpreis den höchsten Gegenwert fordert, der wählt einen Opel 4 Zyl. 1,1 Ltr., Modell 1931. Diese Konstruktion ist kein Experiment, sie ist seit Jahren erprobt, tausendfach bewährt und restlos anerkannt. Nichts wurde vernachlässigt, um einen niedrigen Preis zu halten. Nur durch die fabrikatorische und organisatorische Überlegenheit der größten Automobilfabrik Deutschlands ist es möglich, so hohe Qualität für so wenig Geld zu bieten.

Vergleichen Sie in allen Einzelheiten den Ihnen gebotenen Wert mit dem geforderten Preis, dann werden auch Sie Opel wählen. Ihr Opelhändler erwartet Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt.

Hohe Qualität - niedrige Preise große Leistung - geringe Kosten!

ZWEISITZER *(offen)*	RM 1990
VIERSITZER *(offen)*	RM 2350
CABRIOLET *(mit 2 Reservesitzen)*	RM 2500
LIMOUSINE *(viersitzig)*	RM 2700
LIEFERWAGEN	RM 2400

Fünffach bereift - Preise ab Werk

OPEL

ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRRÄDER

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR 90, FERNRUF 2130

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Erste Gauklasse. Gruppe 1.

Das für den 15. März angesetzte Spiel Blomberg 1 — Pivitsheide 1 findet nicht in Blomberg, sondern in Pivitsheide statt. Pivitsheide hat dafür demnächst ein Rückspiel zu liefern.
Ohls.

Auftakt zur „Westdeutschen"

Wer erringt das „grün-weiße" Band?

Nach einem Sonntag der Vorgefechte stehen am Sonntag die ersten Spiele der Bezirksmeister und Zweitvertreter an. Wir wollen uns nur auf eine Wiedergabe der angesetzten Spiele beschränken und gleichzeitig die zahlenmäßigen Tips folgen lassen:

VfB. Bielefeld — TuS. Hüsten 3:1
Fortuna Düsseldorf — SC. Kassel 4:0
TB. Mayen — Schwarz-Weiß Barmen 1:2
Borussia Fulda — Spvg. Rheydt 1:3

Tilden sucht neue Gegner

Die Tilden-Schaukampftournee scheint jetzt auf ihrem toten Punkt angelangt zu sein. Tilden und Kozeluh sind der dauernden Gegnerschaft müde und zudem glaubt der Amerikaner, daß Kozeluh nicht mehr zugkräftig genug sei, nachdem seine Siege über den Tschechen bereits eine zweistellige Zahl erreicht haben. „Big Bill" hat daher versucht, den derzeitigen Profi-Weltmeister Vincent Richards als neuen Gegner zu verpflichten, der jedoch mit der gebotenen Börse nicht zufrieden ist und aus diesem Grunde nicht zugesagt hat.

Auf lippischen Sportplätzen

TuS. Lage 1 — VfB. Bielefeld (Ref.) 5:4 (4:1)

Im Handballspiel standen sich im Freundschaftstreffen diese beiden Mannschaften auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße gegenüber. Die durch zwei Spieler der 1. Elf verstärkten Leinestädter mußten sich bis zur Pause vier Treffer gefallen lassen, denen sie nur einen Erfolg entgegensetzen konnten. In der zweiten Spielhälfte kamen die Gäste mehr auf und konnten noch drei Treffer anbringen, während die Lagenser noch einmal erfolgreich waren. Leider wurde auch bei diesem Spiel ein Lagenser verletzt, so daß die Gastgeber genötigt waren einen Teil der letzten Spielhälfte mit 10 Mann durchzuführen. Das Spiel selbst hinterließ einen guten Eindruck und zeigte von neuem, daß die Platzbesitzer im Handballspiel gute Fortschritte machen.

Berlins Handballmannschaft. Zum Endspiel um den DSB.-Pokal am 22. März in Halle gegen Mitteldeutschland stellt Berlin folgende Elf: Cuchra; Gerloff, Krohnn (sämtlich Polizei SB.); Schmidt (Brandenburg), Schönwiese (Spandau), Teege (BSB. 92); Kleinstoll, Zabel (DSC.), Wolff (Polizei SB.), Kaundynia (Siemens), Bartel (Polizei SB.).

Außer Lebensgefahr ist der Regensburger Torhüter Jakobs, der beim Uebungsspiel der deutschen Nationalmannschaft am Mittwoch in Karlsruhe bei einem Zusammenstoß mit dem Münchener Lachner schwere Kopfverletzungen davongetragen hat.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

Am Sonntag, dem 15. März, spielen folgende Mannschaften: A-Klasse, Gruppe II: Lage — Neken (Schiri: Jungkirchen-Schötmar). B-Klasse, Gruppe IV: Hohenhausen — Langenholzhausen (Schiri: Hohenhausen-Lemgo). Gruppe VI: Barntrup — Schieder (Schiri: Wolf-Sport). Die übrigen Termine werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.
Busch, Spellmeier.

Gau-Gerätemeisterschaften

104 Turner im Kampf um den Meistertitel.

Im Vordergrund allen Interesses im Lippischen Turngau stehen am morgigen Sonntag die in Lage auszutragenden Gau-Gerätemeisterschaften. Es sind deshalb nur wenige Handballspiele zugelassen, deren Ansetzung durch die Terminnot unabwendbar war. Die Anmeldungen zum Gerätekampf sind als außerordentlich gut zu bezeichnen. In der Oberstufe werden sich 31 Turner um den Meistertitel streiten, während für die Unterstufe nicht weniger als 72 gemeldet sind. Es beteiligen sich also insgesamt 104 Wettkämpfer gegen 87 im Vorjahre.

Ueber die Aussichten wer den Titel des neuen Gerätemeisters für sich in Anspruch nehmen wird, läßt sich nichts bestimmtes sagen. Nur für die Oberstufe ist die Namhaftmachung einer Spitzengruppe möglich, die das Ende unter sich ausmachen wird. Und diese sollte Manns, Hunold und Bringsken heißen. Für den Fall, daß der an einer Verletzung laborierende Manns ganz aus sich herausgehen kann, könnte man auch diese Reihenfolge erwarten.

Für die Unterstufe entfällt die Möglichkeit einer Voraussage, da hier verschiedene neue Namen auftauchen. Auf jeden Fall werden aber in Lage außerordentlich spannende Kämpfe zu erwarten sein, die sich kein Freund des deutschen Turnens entgehen lassen sollte.

Um die Westfalenmeisterschaft

Am morgigen Sonntag stehen sich in der Vorschlußrunde folgende Mannschaften gegenüber:

in Gütersloh: TB. Künsebeck — TuS. Hagen-Eilpe.

Für Künsebeck langte es im letzten Spiel auf eigenem Gelände nur zu einem sehr, sehr glücklichen 5:4-Sieg über den TB. 1860 Detmold. Unter diesen Umständen wird wahrscheinlich der letzte Vertreter von Minden-Ravensberg auf der Strecke bleiben, um so mehr, als Hagen als Endspielgegner die größere Erfahrung besitzt.

in Hagen: Eintracht Hagen — Soester TB.

Auch hier sollte der Hagener Verein siegreich bleiben. Wir glauben jedenfalls nicht, daß der bisher vom Glück begünstigte TB. Soest den Bezwinger von TB. Gladbeck aus dem Rennen werfen wird, erwarten vielmehr die beiden Hagener Vereine im Endspiel. Als Ueberraschung scheint uns nur ein Außenseitersieg von Künsebeck möglich.

Abgesagt wurden infolge der starken Schneefälle sämtliche für Sonntag angesetzten Vorrundenspiele um die norddeutsche Fußballmeisterschaft. Die Begegnungen werden am 22. März nachgeholt.

Was bringt der Sonntag?

Der Winter läßt uns noch einmal sein Regiment spüren. Nach den ungewöhnlich starken Schneefällen der letzten Tage liegen die Spielplätze unter blitzenden feinen Kristallen begraben. Es wird daher nicht wunder nehmen, wenn morgen Spielausfälle zu verzeichnen sein werden.

In der ersten Bezirksklasse sind beide lippische Vertreter beschäftigt. Von den Spielen nennen wir zunächst die Begegnung

BSB. Heidenoldendorf — Spvg. Gütersloh

die großes Interesse für sich beanspruchen kann. Der Platzverein wird alles daransetzen, sein Punktekonto nach längerer Zeit wieder einmal bereichern zu können, während die Gäste um die Sicherstellung des Aufstiegs kämpfen. Technisch ist ihnen sicherlich ein Plus zuzugestehen. Trotzdem aber werden sie erfahren, daß sich auf Heidenoldendorfs Gelände schwer siegen läßt.

Das zweite Treffen sieht den

VfB. Detmold in Brackwede.

Der morgige Gastgeber machte noch am Sonntag durch einen glatten 5:1-Sieg in Minden von sich reden. Grund genug für den VfB., ihn nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Er wird ganz aus sich herausgehen und hart kämpfen müssen, wenn der „Platz an der Sonne" nicht verloren gehen soll. — Das dritte Spiel führt den VfB. Bünde zu den Spiel und Sportlern nach Gütersloh. Hier sollte den Gästen das bessere bleiben.

Vier Spiele werden in der

zweiten Bezirksklasse

zum Austrag kommen. VfB. Oerlinghausen hat den SC. Halle zu Gast und könnte erfolgreich bleiben, während TuS. Lage gegen den BB. Oeynhausen vor einer ungleich schwereren Aufgabe steht. Dagegen sollten in der Begegnung TuS. Brake — Schildesche die Punkte dem Platzverein verbleiben. Schließlich muß noch der VfL. Bad Salzuflen die Reise nach „Grün-Weiß" Bielefeld antreten. Die Gäste haben bisher noch nie auf fremden Plätzen gewonnen; auch sind die Aussichten für morgen nicht rosig, da sich der Platzverein auf eigenem Gelände schwer schlagen läßt. Wir halten es mit einer Teilung der Punkte.

Im lippischen Gau

wird bei schlechten Platzverhältnissen hier und dort mit Ausfällen zu rechnen sein. In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse sollte Helpup in Klüt erfolgreich bleiben. Auch hat Jerxen gegen Wahmbeck den Platzvorteil für sich. Ungewiß ist der Ausgang des letzten Treffens Pivitsheide — Blomberg, da man von den Gästen in der letzten Zeit wenig gehört hat. In der Nordgruppe geben wir Entrup gegenüber Lüdenhausen die größeren Chancen. Recht interessant versprechen die Auseinandersetzungen Böingsfeld — Leopoldshöhe-Schuckenbaum und Hörstmar — Hohenhausen zu werden. Lieme sollte gegen Hörste den Platzvorteil entscheidend in die Waagschale werfen können.

Bei den

Handballern der Sportler

wird Detmold II gegen Lemgo das bessere Ende für sich buchen.

In der

Klasse der Reserven

haben sich Detmold — Lemgo, Brake — Heidenoldendorf und Salzuflen — Lage auseinanderzusetzen.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold, Jugendabteilung.

Wir suchen für unsere 2. und 3. Jugendmannschaft und für unsere Schülermannschaften Gegner nach hier und außerhalb. Folgende Termine haben wir noch frei: 22. 3., 29. 3., 19. 4., 26. 4. Spielangebote an Bodo von Mansberg, Elisabethstraße 21.

Am Sonntag empfängt die 1. Jugend zum fälligen Meisterschaftsspiel die gleiche Mannschaft des SC. Horn. Anstoß: 1,30 Uhr; Sportplatz: Arminstraße. — Am Montag, abends 8.30 Uhr, findet im Hotel „Zur Post" eine Spielerversammlung statt.

LTB. Pivitsheide

Das Spiel der 1. Handballmannschaft gegen Salzuflen findet nunmehr doch statt. Abfahrt morgens 9 Uhr mit der Bahn. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

RSB. Waddenhausen.

Heute abend, 8 Uhr, wichtige Monatsversammlung im „Lindenkrug". Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Das Spiel der 1. Mannschft gegen „Union" Herford findet morgen nicht statt.

Sport in Kürze

Einen neuen Schwimm-Weltrekord schuf in Seattle (USA.) die Damen-Mannschaft des Washington Athletic-Clubs, die durch die Prachtleistung von Helen Madison 4mal 50 Yards Kraul in 1:55,6 zurücklegte.

Erwin Casmir, der oftmalige deutsche Fechtmeister, trug am Schlußtage der internationalen Fechtakademie in San Remo einen Schaukampf mit dem italienischen Professional-Weltmeister Nedo Nadi aus und erntete bei dem sachverständigen Publikum reichen Beifall für seine ausgezeichneten Leistungen. In einem weiteren Schaukampf zeigte sich der Münchener Koßbinger mit dem italienischen Meister Pianotti.

Die englische Davis-Pokal-Mannschaft hat durch die Absage des beruflich verhinderten Dr. Gregory eine außerordentliche Schwächung erfahren, denn damit ist das beste englische Doppelpaar Dr. Gregory-Collins gesprengt. Auch der Student Lee hat seine Mitwirkung stark in Frage gestellt.

Kirchliche Nachrichten

Versammlungen:

Christl. Verein jung. Männer, Detmold, Wiesenstr. 5. Sonntag, 67. Jahresfest. Morgens 9¼ Uhr: Posaunenblasen im Vereinsgarten und Treffen aller Mitglieder zum Kirchgang. 10 Uhr: Festgottesdienst in der luth. Kirche. Festprediger Pastor Stursberg-Detmold. Abends 8 Uhr: Festversammlung im großen Saal des Vereinshauses. Eintritt 30 Pfg. Jugendliche 20 Pfg. Arbeitslose haben freien Eintritt. — Dienstag 6½ Uhr: Jugendbibelstunde, Vereinswort Hartkopf. — Mittwoch 6 Uhr: Jungscharabend: Lichtbildervortrag. 8 Uhr: Turnen der Jugend. 8 Uhr: Posaunenchor. 8 Uhr: Frauengruppe. — Donnerstag 8 Uhr: Turnen der älteren Mitglieder. — Freitag 8½ Uhr: Jungvolkabend. Bericht über die Freizeit in Salzuflen. — Sonnabend 8 Uhr: Singegruppe.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Verein für Einheitskurzschrift. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt" bunter Abend mit Ueberraschungen. Freunde und Gönner des Vereins willkommen.
— **Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.)** Heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr Gemütliches Beisammensein im Hotel „Arminius", Grabbestraße.
— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag, abends 8½ Uhr, im „Odeon". Bericht über das Balleikapitel in Herford. Schwestern sind eingeladen.

Hiddesen. Turnverein Germania. Heute abend 8½ Uhr in der Frischen Quelle Vereinsabend. Geschäftliches, Gesang (Liederbücher!), Lönsvortrag.

Niewald. Kriegerverein. Heute abend 8 Uhr öffentlicher Lichtbildervortrag im Ellernkrug.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Jungegefolgschaft und Wandergefolgschaft). Heute, Sonnabend, Beteiligung am Volksabend in Lemgo. Abends 7.30 Uhr am Amtsgericht mit Fahrrad und in großem Dienstanzug antreten.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend Montag, abends 8½ Uhr, im Odeon. Bericht über das Balleikapitel vom 15. 3. Gäste willkommen.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. B.

Heiden. Heute abend 8 Uhr im Lokal Bünagner.
Lage. Heute abend 8 Uhr im Lokal Brakensiek.
Werl. Heute abend 8 Uhr im Lokal Aug. Knie.

Reisenachrichten

Im Auto nach Paris.

Das Reisebüro Pick, Köln, Appellhofplatz 6, Tel. 227030, veranstaltet am 2. April (Ostern), 1. Mai 22. Mai (Pfingsten) siebentägige Autofahrten nach Paris, deren Ausgangspunkt Köln ist und die wieder nach Köln zurückkehren. Die Fahrt umfaßt einschl. der Rundfahrten in Paris und der Autoausflüge nach Malmaison und Versailles 1500 Kilometer, von denen über 650 Kilometer über die Schlachtfelder und Soldatenfriedhöfe Frankreichs von Avesnes bis Rethel führen. In Paris werden drei volle Tage verbracht, die mit einer ganztägigen Stadtrundfahrt einem ganztägigen Autoausflug nach Malmaison und Versailles, dem Besuch des Louvre und des Eiffelturms ausgefüllt sind. Der Fahrpreis beträgt lediglich für die Fahrt hin und zurück ohne Besichtigungsfahrten 70 Mk., mit Besichtigungsfahrten in Paris 80 Mark. Der Reisepreis einschl. der Hin- und Rückfahrt, Besichtigungsfahrten, Unterkunft in Ia Hotels, prima Verpflegung (drei Mahlzeiten täglich) sämtliche Eintritts- und Trinkgelder, Einzelzimmer mit allem modernen Komfort, ständige deutsche Führung und Erklärung von Köln bis wieder Köln, Visakosten, Steuern, Taxen usw. stellt sich der Preis auf 185 Mk.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Kurhotel Göricke, Horn-Externsteine. Am Sonntag findet in den gemütlichen Räumen des Kurhotels Göricke ein Künstlerkonzert statt. Der Anfang des Konzertes ist auf 4 Uhr festgesetzt. Ab 8 Uhr Reunion. Wie immer, so stehen auch am Sonntag den Gästen ein paar frohe Stunden bevor.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 14. und 15. März.

Anfangs schwach windig, später langsam auffrischende südliche bis südwestliche Winde, beginnende Eintrübung, wärmer.

*

Witterungsübersicht vom 12. März 1931.

Der gestern erfolgte Kaltlufteinbruch hat die Ostseezyklone geschwächt und ihren Einfluß auf Mitteleuropa sehr zurückgedrängt. Eine schmale Hochdruckbrücke zieht sich von den Karpathenländern über Bayern nach dem Kanal, wird aber über Westeuropa schon wieder stark abgebaut durch zwei Kerne des atlantischen Tiefsystems. Ein Wirbel bewegt sich östlich auf Schottland zu, während der andere bis zur Biskaya vordringt. Da sich der heute bei uns herrschende höhere Druck zum großen Teil auf die nächtliche Ausstrahlung stützt, setzt er dem Abbau keinen erheblichen Widerstand mehr entgegen. Mit dem Herannahen der Zyklone wird bei uns Erwärmung und wieder beginnende Eintrübung erfolgen. Später ist auch mit Niederschlägen zu rechnen, die aber nur noch im Gebirge als Schnee fallen werden, im Tiefland mehr und mehr in Regen übergehen werden.

Literarische Rundschau

Johann Carl Fuhlrott, der Entdecker des Neandertalmenschen. Von Oberstudienrat Dr. Willy Bürger. Wuppertal-Elberfeld 1930. Verlag A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H. Preis 1 RM. — Johann Carl Fuhlrott, der von 1830 bis zu seinem Tode 1877 in Elberfeld als Oberlehrer und Professor am Städtischen Realgymnasium gewirkt hat, gehört zu den seltenen Männern, die neben ihrer eigentlichen Berufsarbeit in freier wissenschaftlicher Forschertätigkeit wissenschaftliches Neuland erschlossen haben. Schon am Ende seiner Universitätsjahre, in denen ihn in Bonn der Geologe Nöggerath und der Botaniker Nees von Esenbeck in die Naturwissenschaft einführten, lenkt er durch eine Arbeit über Pflanzensystematik die Aufmerksamkeit der Botaniker und sogar Goethes auf sich. Nach dem Uebergang in den Schuldienst setzt er seine Forschertätigkeit in immer zunehmendem Ausmaße fort. Jeder Spaziergang, jede Reise führt ihm neuen Stoff für seine Studien und die zahlreichen, die Zoologie, Pflanzenkunde, Meteorologie und besonders die Geologie betreffenden Veröffentlichungen zu. Ganz besonders liegt ihm am Herzen, von der Stätte seines Wirkens ausgehend das Bergische Land und die weitere Heimat geologisch zu durchforschen. Bald wird er auch Mitarbeiter Heinrichs von Dechen, des Altmeisters der rheinisch-westfälischen Geologie, den er bei seinen kartographischen Arbeiten unterstützt. Mit besonderer Liebe widmet er sich der Durchforschung der rheinisch-westfälischen Höhlen. Seine Studien lenken schließlich die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf ihn, denn er entdeckt in einer Grotte des Neandertals, eines Nebentals des Rheins, einen Schädel und sonstige Knochenreste einer vorweltlichen primitiven Menschenrasse, die als der „Homo Neandertalensis" sein Andenken für alle Zeit lebendig erhalten wird.

Brief-Kasten

K. Der amerikanische Dollar war Ende Juni 1922 348 M., am 10. 1. 1923 10 260, Mitte Februar 1923 19 530, Mitte Juni 1913 107 970 und Mitte Juli 1923 190 000 Papiermark wert gewesen. Es hatten zu diesen verschiedenen Zeitpunkten also 160 000 Papiermark 459,77, 800 000 Papiermark 77,97, 5000 Papiermark 0,26 1 300 000 Papiermark 12,04 und 3 125 000 Papiermark 16,45 Dollar gekostet. Die 459,77 Dollar für die ersten 160 000 Papiermark entsprachen bei einem Umrechnungskurse an der Börse von durchschnittlich 4,20 Mk. für den Dollar einem Goldmarkbetrage von 1931,03, während dieser Markbetrag nach der dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 beigefügten amtlichen Umrechnungstabelle 2076.— beträgt. **Wie groß die Aufwertung der verschiedenen Beträge sein wird, hängt einmal von der Art Ihrer Forderungen ab, da beispielsweise Hypotheken bekanntlich mit 25 Proz., Sparkassenguthaben gar nicht aufgewertet werden und dann davon, ob diese Forderungen vor dem 1. Januar 1918 oder später von Ihnen erworben sind. Im ersteren Falle wird der Aufwertung ihr Nennwert zugrunde gelegt, für die Forderung vom Juni 1922 also 160 000 M. (Aufwertung bei 25 Proz. 40 000 M.) im letzteren der Wert zur Zeit des Erwerbes, also für ursprünglich 160 000 M. Ende Juni 1922 nur 2076 M. (Aufwertung 519 M.).** Der Betrag von 2076 ist weiter ermäßigt worden, weil er bis zum Ende der Inflation noch mehr gefallen oder wertlos geworden war.

W. H. E. Der Mieter kann sich auch ohne besondere Erlaubnis des Hauswirts für Flur- oder Haustür einen zweiten Schlüssel machen lassen. In größeren Familien kommt man ja sowieso nicht mit einem Schlüssel aus.

„Buchenholz". Eine Klafter sind in Lippe 3 Raummeter, welche vor einigen Jahren für Buchenholz ohne Fuhrlohn 24 bis 27 M., der Raummeter also 8—9 M. kosteten. Jetzt ist die Klafter Buchenholz im Walde auf 18 bis 20 M. an abgelegenen Waldstellen bis auf 12 bis 14 Mark heruntergegangen.

K. L. Nr. 100. 1) Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen. Bei Mißbrauch dieses Rechtes seitens des Lehrherrn kann aber das Lehrverhältnis aufgelöst werden. 2) Ebenso kann das Lehrverhältnis aufgelöst werden, wenn durch die halbtagsweise Beschäftigung des Lehrlings in der Landwirtschaft seine Ausbildung im Bäckereiberufe gefährdet erscheint. 3) Der Regel nach sollen zwar in Bäckereien und Konditoreien alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen. Doch kann diese Ruhezeit mit behördlicher Genehmigung widerruflich um eine Stunde verschoben werden, womit dann der Beginn der Arbeitszeit um 5 Uhr morgens gestattet wäre.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 13. März. Nachdem heute Vormittag infolge des Fehlens neuer Anregungen und unter dem Eindruck der weiter rückgängigen Tendenz in New York stärkere Zurückhaltung und etwas schwächere Stimmung geherrscht hatten, eröffnete die Börse selbst, in nicht ganz einheitlicher, aber doch gut behaupteter Haltung. Bei Hackethal Draht drückte sich dagegen die Information, daß in diesem Jahre keine Dividende zu erwarten sei, kursmäßig nicht aus. Etwas stärker rückgängig waren sonst noch Allgem. Lokal und Kraft minus 2 Proz., Bank elektrischer Werte minus 3¼ Proz., Nordsee minus 2¼ Proz., Sarotti minus 2½ Proz., Svenska minus 2 Proz. und Schantung minus 3 Proz. Einiges Interesse machte sich für Schiffahrtsaktien bemerkbar, die mit Ausnahme von Hansa etwa 1 Proz. anzogen und für Berliner Maschinen, die erneut 2 Proz. gewannen. Die Umsatztätigkeit war aber allgemein ziemlich gering. Altbesitz zur Schwäche neigend, von Ausländern konnten Bosnier weiter anziehen, sonst lag dieser Markt sehr ruhig. Pfandbriefmarkt sehr still und nicht ganz einheitlich, teilweise war etwas Angebot festzustellen. Reichsschuldbuchforderungen etwa ¼ Proz. niedriger. Geld und Medio leicht angespannt, Tagesgeld 4 bis 6 Proz., die übrigen Sätze unverändert. Im weiteren Verlaufe regten Arbitragekäufe und Kauforders für den Kassamarkt etwas an, so daß das Anfangsniveau meist wieder erreicht wurde. Am Pfandbriefmarkt trat heute nach der Festigkeit der letzten Tage eine leichte Reaktion ein, auch das Geschäft war wesentlich ruhiger als an den Vortagen. Von Liqu.-Pfandbriefen schwächten sich Preußen-Boden um 1,15 Proz. ab. Eine Reihe von Werten erschien mit plus plus-Zeichen, einige jedoch auch mit einem minus minus-Zeichen. Goldpfandbriefe konnten sich meist behaupten. Obligationen uneinheitlich. Hoesch verloren 1,80 Proz., dagegen Hackethal 1 Proz. fester. Am Kassamarkt führten Realisationen zu einer teilweisen Abschwächung, doch war die Grundstimmung weiter fest. Ford-Motor stellten sich auf den guten Kleinwagenabsatz 18 Proz. höher, bei 50prozentiger Repartierung. Auch sonst ergaben sich verschiedentlich Kursgewinne bis zu 8½ Proz. Dagegen gaben eine Reihe von Werten bis zu 6½ Proz. und Vereinigte Glanzstoff bis zu 9 Proz. nach. Die Börse schloß auf Deckungen gut erholt, nachdem man in einigen Spezialwerten Käufe einer Privatbank, die in der letzten Zeit eine glückliche Hand hat, beobachten konnte. Es schlossen AG. für Verkehrswesen, Dessauer Gas, Elektrisch Licht und Kraft, Gesfürel, Ilse, Polyphon, Schles. Gas und Kaliaktien bemerkenswert fester. Für letztere regten günstige Auslassungen auf der heutigen Burbach-Generalversammlung an. — Nachbörse. Tendenz: Befestigt. Burbach 153, Wintershall 118½, Aku 75¼, Bemberg 82½ G., Dess. Gas 135½, J.G. Farben 145, Gesfürel 130, Polyphon 167¼, Schuckert 135, Siemens 181, Otavi 34, Schultheiß 176, Charlottenburger Wasserwerke 87 AG. für Verkehrswesen 66.

Produktenbericht

wtb **Berlin,** 13. März. Nach festerem Vormittagsverkehr merklich beruhigt. — Im Gegensatz zu der festeren Tendenz des Vormittagsverkehrs machte sich am Produktenmarkt heute zu Börsenbeginn eine merkliche Beruhigung geltend. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen unter Realisationen 2—3½ Mark schwächer ein. Märzroggen konnte nur einen Teil der Vormittagsgewinne behaupten, und Roggen in den späteren Sichten eröffnete sogar 1—2½ Mark unter gestrigem Schluß. Das Inlandsangebot von Weizen trat etwas mehr in Erscheinung, und bei sehr vorsichtiger Nachfrage der Mühlen mußten die Preise um 2 Mark nachgeben. Das Roggenangebot hat sich dagegen bisher nicht verstärkt; da den höheren Forderungen eher niedrigere Gebote gegenüberstanden, hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Weizen- und Roggenmehle werden bei den gegenwärtigen Preisen nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Hafer war gleichfalls abgeschwächt, am Lieferungsmarkt betrugen die Preisrückgänge 3 Mark. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 13. März. Weizen, märk., prompt, ab Station (75—76 Kg.) 293—295, März 305—304, Mai 308 bis 307½, Juli 307½—307. Roggen, märk., prompt, ab Station (70—71 Kg.) 185—187, März 204—203, Mai 204—203¾, Juli 201½—200, Braugerste ab Station 220—230, Futter- und Industriegerste 204—220. Hafer, märk., prompt, ab Station 156—163, Mai 177 bis 176, Juli 185—183, Weizenmehl 35—41, Roggenmehl 26¾—30, Weizenkleie 13¼—13½, Roggenkleie 12 bis 12½, Viktoriaerbsen 23—28, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 22—24½, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 21—24, Seradella, neue 54—59, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 15.6—16, Trockenschnitzel 7.10—7.30, Sojaextractionsschrot 15.20—16.30, Kartoffelflocken 14.50—15.

Viehmarkt.

Berlin, 13. März. Auftrieb: Rinder 2511, darunter: Ochsen 521, Bullen 538, Kühe und Färsen 1445, Kälber 1800, Schafe 3360, Schweine 8663, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1228, Auslandsschweine 120. (Preise für 50 Kg. Lebendgew.): Ochsen: a) 49 bis 50, b) 45—48, c) 40—44, d) 32—39. Bullen: a) 43—47, b) 41—43, c) 39—40, e) 36—33. Kühe: a) 31—38, b) 25—30, c) 21—24, d) 17—20. Färsen: a) 41—45, b) 35—40. Kälber: a) 75—76, b) 55—50, c) 35—50. Schafe: a) 51—53, b) 46—50, c) 40—43, d) 40—44, e) 30—33. Schweine: a) 51—53, b) 51—53, c) 50—53, d) 47—52, e) 45—47, Sauen 48—49. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kühen ruhiger; bei Schafen glatt; bei Schweinen ruhig.

Gibt es wirklich zinslose Darlehen?

Eine Erwiderung.

Detmold, den 10. März 1931.

Sehr geehrter Herr Lüdermann: Sie wenden sich an mich mit einigen Fragen und legen mir Berechnungen vor mit dem Bemerken, daß ein Mathematiker und ein Jurist Ihnen die Richtigkeit bestätigt hätten.

Ist es sehr unhöflich, wenn ich trotzdem behaupte, daß Ihre Berechnungen auf falscher Grundlage beruhen und infolgedessen auch in ihren Schlußfolgerungen unrichtig sind? Leider kann ich es nicht ändern. Wir wollen allein die Tatsachen sprechen lassen.

Sie berechnen an Hand des Beispiels von 15 000 RM. Darlehnsantrag bei fünfjähriger Wartezeit die Leistungen des Sparers beim Eigenheimbund Niedersachsen und kommen zu dem Ergebnis, daß der Sparer insgesamt an Unkosten und Zinsenverlust 5336,67 RM. einbüße. Dem stellen Sie dann das Beispiel bei der Landesbausparkasse gegenüber und kommen dabei zu dem Ergebnis, daß hier der Sparer eine Zinsenbelastung von 5039,40 RM. trage, also trotz 4% Zinsen bis zur Schuldenfreiheit noch 297,27 RM. weniger bezahle als der Sparer beim zinsfreien Eigenheimbund Niedersachsen. Dabei haben Sie wohl in der Eile übersehen, die von Ihnen angegebenen 1854,24 RM. Unkosten noch hinzuzufügen.

Untersuchen wir einmal Ihre Berechnung.

Zunächst fällt auf, daß Sie dauernd von einer Sparhilfe sprechen, die angeblich mit der ersten Tilgungszahlung beginne und erst im 216. Monat aufgebracht sei, um dann noch 44 Monate zur Verfügung zu stehen. Diese Annahme ist grundfalsch. Die Sparhilfe beginnt überhaupt erst, nachdem die gesamte Darlehnsschuld getilgt ist. Wenn sie in Ziff. 27/28 als „Berechnung" berücksichtigt wurde, dann ist das eine buchtechnische Maßnahme, die daran auch nichts ändert, denn Ziff. 27/28 ist in Verbindung mit Ziff. 42/45 zu lesen. Jeder Darlehnsnehmer kann nach Ziff 137 jederzeit die Teillöschung getilgter Beträge beantragen; um nun die Durchführung der Sparhilfe sicherzustellen, hat man der Einfachheit wegen 20 % der Rückzahlungen von der Löschungsfähigkeit solange ausgeschlossen, bis die Sparhilfe abgewickelt ist.

Sie können nicht einmal behaupten, das nicht gewußt zu haben, denn Nr. 16/1930 unserer Bundeszeitschrift beschäftigte sich mit dem damaligen Rundschreiben der Landesbausparkasse und stellte ebenso dieselben Beispiele, die Sie jetzt als Neuheit bringen wollen, schon damals, am 20. August 1930, richtig.

Ihr Beispiel ist also wie folgt zu rechnen:

15 000 RM Vertragssumme. Bauabteilung. Grundanteil 900 RM, 59 Monate × 22 RM Weiterzahlung = Guthaben nach 5 Jahren 2198 RM.

Jetzt erfolgt die Zuteilung:

Beantragte Summe	15 000 RM
ab Guthaben	2 198 RM
erhaltenes Fremdkapital	12 802 RM
10 % Verwaltungskosten	1 280 RM
sind zinslos zu tilgen	14 082 RM

und zwar mit monatlich 65 RM Rückzahlung in 18 Jahren.

Nun beginnt erst die Sparhilfe.

Die Tilgungszeit war 18 Jahre, deshalb 18 % Sparhilfe von 12 802 RM Fremdkapital, es sind also 2304 RM Sparhilfe dadurch anzusparen, daß die Monatsleistung von 65 RM etwa 3 Jahre lang weiter fortgesetzt wird. Dann wird nichts mehr geleistet. Der Betrag von 2304 RM bleibt jetzt 3 Jahre lang zinsfrei zur Verfügung der Bausparkasse und wird dann zurückgezahlt.

Der Bausparer hatte 18 Jahre lang Abzahlungen auf seine Darlehnsschuld gemacht. Er zahlte aber keine Zinsen. Er schuldete etwas, hatte also auch keine Zinsen zu beanspruchen. Nun hat er aber 3 Jahre lang neue Sparzahlungen gemacht und die so ersparten 2304 RM hat er noch weitere 3 Jahre lang stehen lassen. Zinseneinbuße hat er also gehabt:

1. bei der Ansparung von 2198 RM vor der Zuteilung, das sind für die 5 Jahre bei 4 Proz. Zins und Zinseszins 336,25 RM;
2. bei der Ansparung der Sparhilfe von 2304 RM in 3 Jahren und deren Zurverfügungstellung während weiterer 3 Jahre ergibt bei ebenfalls 4 Proz. Zins und Zinseszins 428,08 RM, insgesamt mithin 764,33 RM Zinsverzicht.

Rechnen wir nun bitte ihre Aufstellung nach:

Angesparte Summe, Darlehnsschuld und Verwaltungskosten zusammen	16 280 RM
Zinsenverzicht wie vorstehend	764 RM
für Eintrittsgelder	10 RM
für Bundesbeiträge und Zeitungsbezug während 29 Jahre, monat. 0,94 =	337 RM
für Zinsen von 100 RM Geschäftsanteil, 24 Jahre 4 Proz. p. a. =	133 RM
alles zusammengerechnet ergibt eine Gesamtaufwendung von	17 524 RM

Der Familienschutz ist beim Eigenheimbund kostenfrei, kann also nicht gerechnet werden. Jedes Mitglied kann freiwillig eine Risikoversicherung hinzunehmen, erforderlich ist das nicht, weil beim EBN. die Rückzahlungen viel niedriger als bei irgend einer anderen Bausparkasse. Hingegen bei der Landesbausparkasse zahlt nicht nur der Darlehnsschuldner Prämie für die Versicherung, sondern obendrein zahlt auch der Sparer, der noch gar kein Darlehn erhalten hat, wie auch derjenige Sparer, der seine Vertragssumme allein anspart, Versicherungsprämie, ohne daß er für irgend welchen Versicherungsschutz in Anspruch nehmen zu können.

Die Gesamtleistung des zinsfreien Bausparers stellt sich bei Hinzurechnung aller Unkosten, und auch einschließlich der bezeichneten 764 RM Zinsverzicht, auf 17 524 RM.

Nun Ihr Gegenbeispiel Landesbausparkasse:

Sie errechnen als besonders günstig eine Gesamtbelastung von 20 039,40 RM, also über die Vertragssumme hinaus noch 5 039,40 RM, obwohl Sie die Tilgung auf 13 Jahre zusammendrängen, wogegen sie beim Eigenheimbund 18 Jahre beträgt, und obwohl Sie Sparleistungen zu Grunde legen, die bedeutend höher sind als beim Eigenheimbund.

Ihr Sparer, der monatlich 56,70 RM (jährlich 680,40 RM) 18 Jahre lang einzahlt, hat bei 4 Proz. Zins mit Zinseszins 17 524,36 RM angespart. Sie zahlen ihm aber nicht diesen Betrag, sondern nur 15 000 RM aus, berechnen ihm also dabei schon 2524 RM Unkosten. Diese Unkosten berechnen Sie ihm außer den Darlehnszinsen und den sonstigen Unkosten.

Die Darlehnszinsen betragen nach Ihrer Aufstellung bei 11 598 RM Fremdkapital (nämlich 15 000 RM Vertragssumme abzüglich 3402 RM Sparleistung) monatlich 49,95 RM, im Jahre also rd. 600 RM.

Bitte rechnen Sie mir mal vor, wie Sie da überhaupt noch von 4 Proz. Darlehnszinsen sprechen dürfen?

Die 11 598 RM Fremdkapital vermindern sich doch in den 13 Jahren Jahr für Jahr um mindestens 7 Proz. Tilgung. Und trotzdem berechnen Sie Jahr für Jahr dann immer noch 600 RM Zinsen, auch wenn meinetwegen nach 5 Jahren durch 5 × 7 Proz. = 35 Proz. Tilgung aus den 11 598 RM Darlehnsschuld etwa 7500 RM geworden sind. 600 RM Zinsen von 7500 RM geben schon 8 Proz. Zinsen und so steigt der Zinssatz von Jahr zu Jahr über 10 Proz. noch hinaus! Von diesen hohen, überhohen Zinsen führen Sie an die Sparer aber nur 4 Proz. ab. Den Rest haben Sie also außerdem noch für sich, außer den Unkosten.

Hingegen gibt der Eigenheimbund Niedersachsen wirklich zinsfreie Darlehen und macht bei seinen Mitgliedern keine solchen Zwischengeschäfte.

Und da wollen Sie irgend jemand glauben machen, die Unkosten seien beim Eigenheimbund so hoch, daß sie versteckte Zinsen enthielten? Für so einfältig wollen Sie bitte keinen Sparer des Eigenheimbundes halten.

Mit 22 RM monatlicher Sparleistung, 65 RM Rückzahlung, bietet der Bund eine viel tragbarere Belastung als die Landesbausparkasse mit 56,70 RM monatl. Sparleistung und 106,50 Rückzahlung und Verzinsung; letztere Beträge können heute nur noch begüterte aufbringen.

Die Wartezeit von 5 Jahren ist so, daß beim Eigenheimbund bei weitem mehr als die größere Hälfte innerhalb dieser Zeit auch zur Zuteilung kommt. Bei der Landesbausparkasse können trotz höherer Leistungen innerhalb 5 Jahren höchstens 20,3 Proz. zugeteilt werden, abhängig wiederum vom Zufall, dem gezogenen Los. Die Abwicklung beim Bund liegt fest, sie geht vor sich nach genau bekannten, festliegenden Kenn- und Wertungsziffern, die jedem Sparer genau bekannt sind, auf die er sich einrichten kann. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Zinslosigkeit nicht etwa einzelnen Bevorzugten zugute kommt, sondern annähernd gleichmäßig allen Sparern.

Der Sparhelfer leistet einen kleinen Teil der ihm zugute gekommenen Zinsersparnis als Wiedergutmachung (Sparhilfe), aber er hilft damit wieder den anderen, noch nicht zugeteilten Sparern und bleibt nicht unwirksam.

Die aus der Sparhilfe eingehenden Beträge fließen restlos in die Zuteilungsmasse für Darlehen.

Und nun betrachten Sie sich bitte einmal den Zinsenverzicht von insgesamt 764 RM im Vergleich zu der Zinsersparnis, die der Darlehnsnehmer nicht nur mit 4 Proz. p. a., sondern mit dem üblichen Hypothekenzinssatz, zu dem er im freien Markt Geld hätte anleihen müssen, ansetzen kann.

Glauben Sie nun auch, daß es zinsfreie Darlehen gibt?

Zu Ihren weiteren Bemerkungen, die Sie dem „Bausparer" (Organ des Reichsverbandes deutscher Bausparkassen) entnehmen, noch folgendes:

Wenn der Eigenheimbund Niedersachsen in den Wintermonaten, wo nicht gebaut werden kann, bzw. in den Fällen, wo wegen der fehlenden Unterlagen die Darlehnszahlung zurückgestellt werden muß, die angesammelten Gelder bei der Sparkasse des Landkreises Hannover belegt, so ist es selbstverständlich, daß er sich dafür die üblichen Einlagezinsen vergüten läßt. Der Zinsverkehr ist ausgeschaltet im Verkehr mit seinen Mitgliedern, weil hier die Gegenseitigkeit den Verzicht auf Zins weitgehend gutmacht. Wenn der Bund im vergangenen Jahre 50 000 RM solcher Einnahmen hatte, dann sehen Sie, wie nützlich er wirtschaftete, denn das Geld verwendete er nicht für unnötige Dinge, sondern er bestritt davon in erster Linie die Verwaltungskosten und entlastete die Mitglieder. Dadurch war es auch möglich, jetzt schon einen großen Anteil der zustehenden Verwaltungskosten der Reservebildung zuzuführen, also die Sicherheiten zu erhöhen. Die sachlichen Sicherheiten des Bundes sind schon jetzt so weitgehend, daß sie auch von einer öffentlichen Kasse im Verhältnis nicht übertroffen werden.

Nachdem ich hoffen darf, Sie mit diesen Ausführungen zufriedengestellt zu haben, gestatten Sie mir noch eine kurze Anfrage:

Die von den Bausparkassen gewährten Darlehen sind allgemein unkündbar. Die öffentlichen Bausparkassen machen davon anscheinend eine Ausnahme. Die Schuldurkunde des Sparkassen-Giro-Verbandes enthält in Abs 2 die Feststellung: „**Die Grundschuld ist nach jederzeit zulässiger fristloser Kündigung fällig.**" Abs. 2 bestimmt, daß der Darlehnsschuldner sich der sofortigen Zwangsvollstreckung aus der Urkunde unterwirft.

In dem Rechtsgutachten vom 16. 1. 31 wird die Bemängelung der Bausparer, daß die Bewilligungserklärung zu hart sei, zurückgewiesen. Die Begründung ist sehr interessant. Können Sie mir verraten, weshalb von dieser ganz wesentlichen Verschlechterung in den allgemeinen Darlehnsbedingungen nichts bekanntgegeben ist?

Der Eigenheimbund kennt solche Geheimabmachungen nicht. Bei ihm sind die Darlehen wirklich unkündbar, die Hypotheken sind nicht übertragbar und auch nicht verpfändbar. Das sind wesentliche Vorteile.

Ich habe volles Verständnis dafür, daß Sie alles tun müssen, um die Durchführbarkeit und Tragbarkeit der Bedingungen der Landesbausparkasse nachzuweisen. Aber gibt es denn keine andere Gegenbausparkasse als den Eigenheimbund Niedersachsen? Versprechen Sie sich wirklich von dieser merkwürdigen Agitation, die um so mehr die Vorzüge des Eigenheimbundes herausstellt, irgend welchen Erfolg?

Es ist schon früher, auch von anderen Bausparkassen, der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß eine jede von ihnen nur selber ihre eigenen Angelegenheiten regeln und davon absehen solle, die sogenannte Konkurrenz anzugreifen, und lieber dazu beizutragen, daß der Bauspargedanke immer mehr so Fuß fasse, um so der Allgemeinheit zu helfen.

Bauen tut not. Ein Achtel der Bevölkerung wird von den Berufszweigen des Baugewerbes unmittelbar berührt, 30 Proz. der industriellen Gütererzeugung werden vom Baugewerbe verbraucht, 40 Proz. der deutschen Einzelhandelsbetriebe stehen mit dem Baugewerbe in unmittelbarer Verbindung. Angesichts dieser Tatsachen nur die eine Feststellung, daß der Eigenheimbund Niedersachsen allein im Jahre 1930 annähernd 4 000 000 RM nach Lippe hereinwerfen konnte, das sollte schon genügen, um alle kleinlichen Auseinandersetzungen verstummen zu lassen. (3750

Lipsker.